

Der Hönegger

Donnerstag, 22. Januar 1976
Nr. 3
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
Jubiläums-Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Mitbestimmung – wie weit?

Urnengang am 21. März, zum Frühlingsbeginn: Mitbestimmungsinitiative. Dabei geht es (so die schweizerische freisinnige Partei) «nicht einfach um die Frage der Mitbestimmung», sondern es gehe darum, verfassungsmässig den «Raum abzugrenzen und das Mass festzulegen, in dem wirtschaftliche Mitbestimmung in unserem Lande künftig praktiziert werden soll». Grundsätzlich bestehen wohl kaum Meinungsverschiedenheiten: Die heutige Wirtschaftsordnung «hat dem Arbeitnehmer bestimmte Mitwirkungsmöglichkeiten einzuräumen ... offen ist jedoch die ordnungspolitische Behandlung des Problems, nämlich die Einordnung der zu gewährenden Mitwirkungsrechte in das geltende privatwirtschaftliche System.»

Und es geht, wie man aus früheren Tauziehen weiss, darum, ob betriebsfremde (Gewerkschafts-) Funktionäre Einblick und Einsitz nehmen und ob Arbeitnehmer wie weit über «Betriebsklimatisches» hinaus auch auf die Betriebsführung Einfluss nehmen können sollten.

Bei der Arbeiterschaft wirft die Angelegenheit heute kaum grosse Wellen. Ein grosser Teil dürfte sogar desinteressiert und zufrieden sein, wenn er seinen Arbeitsplatz behalten kann. Darauf, dass der Geschäftsgang besser gehe, Einfluss nehmen zu können, trauen sich Arbeitnehmer oder trauen sie eigenen Vertrauensleuten nicht ohne weiteres zu.

Geharnischt reagiert die AZ-Presse gegen den eben gestarteten «Feldzug des Anti-Mitbestimmungskomitees», das einen «freisinnigen alt Bundesrat als Aushängeschild» hat: Nello Celio, «der heute wieder in mehreren Verwaltungsräten tätig ist und damit wohl kaum Interesse an der, wohl grössten sozialpolitischen Neuerung dieses Jahrhunderts im Gebiete des Unternehmerrechts» (so ein bekannter Politiker über die Mitbestimmungs-

initiative) haben dürfte». Sonderbar warum für diese Seite nicht tröstlich(?) sei «in der Zusammensetzung der Aktionskomitee-Spitze das gänzliche Fehlen von prominenten Leuten der CVP, auch der CVP-Rechten», von der man wohl vermutet, dass sie ebenfalls gegen die Mitbestimmungsinitiative sei, als deren Hauptträger die schweizerischen Gewerkschaften verschiedener Schattierung verantwortlich zeichnen.

Dass sich die Demokratie nicht bloss auf den politischen Sektor beschränkt, ist um so klarer, es heute die Politik zum grossen Teil Wirtschafts- und in deren Gefolge Sozialpolitik ist. Es geht bei der Auseinandersetzung, wie auch der Gegenvorschlag deutlich macht, lediglich noch um die Frage des Ausmasses und des Masses, sozusagen um eine Integration des Liberalismus (wirtschaftlich gesehen) in ein totaleres Demokratieverständnis.

Es geht, und das macht die Ausmarchung spannend, so unbeteiligt ihr viele gegenüberstehen, um demokratietheoretische Auseinandersetzungen und ihre Anwendung in der Praxis. Es geht darum, die Chance des Liberalismus übers Wirtschaftliche hinaus wahrzunehmen, dessen Prinzipien der Freiheit und der Menschenwürde mit den demokratischen Prinzipien der Gleichberechtigung übers Politische hinaus in einer zeitadäquaten Form zu verbinden, die Idee der Gleichheit in ihrer Grösse und Schönheit den praktischen und praktikablen Gegebenheiten anzupassen, wie es dem Theoretiker Tocqueville schon vor bald zwei Jahrhunderten ein Anliegen war, um eine neue «Art von Grösse und Glück zu ringen, die uns angemessen ist».

Dies allerdings sehr verblassend und verblasst im Schatten der Rezession, die kaum zu mehr Spekulationen einlädt als zur Sorge um die Arbeitsplatz-erhaltung beider Sozialpartner.

Konzert Frauen- und Töchterchor Hönegg Männerchor Hönegg

Unter der Leitung des bewährten Chordirigenten PIERRE MAEDER wird am Samstag, 24. Januar 1976, 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus Hönegg ein vielseitiges KONZERT stattfinden.

LIEBE HÖNGGER,

Der Frauen- und Töchterchor Hönegg und der Männerchor Hönegg haben sich wiederum auf ein gediegenes Konzert vorbereitet, das für jeden Musikfreund ein Genuss werden dürfte. Die bekannte Hönegger Pianistin, Frau Hilde Rhyner, Klavier, und ihre Tochter Cornelia, Violine, werden als Solisten das Konzert eröffnen. Im ersten Teil bringt der gemischte Chor die «DEUTSCHE MESSE» von Franz Schubert mit Begleitung eines Instrumentalensembles. Im zweiten Teil werden Lieder für gemischten Chor wie für Frauen- und Männerchor zu Gehör gebracht. Der dritte Teil des Konzertes enthält einen Querschnitt durch die bekannte und sicher immer

wieder gern gehörte Operette «IM WEISSEN RÖSSL» von Ralph Benatzky, am Klavier begleitet Frau Hilde Rhyner.

Wir Sängerinnen und Sänger zählen auf die Hönegger Bevölkerung, wir möchten mit unsern Liedern Freude bereiten, wir hoffen, dass es uns gelingen darf. Mit unsern Quartier-Vereinen wird der Charakter und die Eigenart unseres Quartiers erhalten und sichtbar. Die Vereine aber brauchen die Unterstützung aller, denen ihr Quartier und seine Eigenart lieb sind. Helft ihnen, eine schöne Tradition weiterzuführen. — Allen Besuchern sei im voraus herzlich gedankt.

Die Präsidentin der Konzert-Kommission

Konzert im Kirchgemeindehaus Hönegg

Nach 3-jährigem Unterbruch haben sich der Frauen- und Töchterchor Hönegg und der Männerchor Hönegg vorgenommen, unserem Quartier in gesanglicher Hinsicht wieder einmal etwas grösseres zu bieten.

Wir möchten das Konzert, welches am kommenden Samstag, den 24. Januar 1976, um 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus Hönegg an der Ackersteinstrasse stattfindet, der Bevölkerung von Hönegg bestens empfehlen.

Bereichert wird das Konzert durch Darbietungen der weitherum bekannten Hönegger Pianistin Hilde Rhyner, sowie ihrer Tochter, Cornelia Ernst. Besonders gespannt ist man auf die Aufführung der Deutschen Messe von Franz Schubert, bei welchem ein Instrumental-Ensemble mitwirkt. Diese Musiker sind meistens Hönegger, ehemalige Höneggerinnen, oder Mitglieder des Musikvereins Eintracht Hönegg. Zwei Posaunisten des Stadtposaunenchores Zürich sind ebenfalls mit dabei. All

Das Salzkorn der Woche

Der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt liebt es, der Nation ins Gewissen zu reden und überzeugend zu wirken. Das hat ihm den Spitznamen Oberlehrer eingetragen.

Da er ab und zu auch poltert und polemisiert, nennen ihn einige auch Abkanzler. C. G. Salis

**Limmat
Apotheke**
bei der Wartau
Marianne Felber, Apothekerin
Limmattalstrasse 242
Zürich-Hönegg
Telefon 56 76 46

diesen Freiwilligen sei an dieser Stelle besonders herzlich gedankt.

Wir möchten diese Gelegenheit benützen, um für die Hönegger Vereine ganz allgemein, für die zwei Veranstalter im besonderen, Mitglieder zu werben. Unsere Ortsvereine haben angesichts der so vielseitig angebotenen Freizeitbeschäftigungen grosse Mühe, neue Mitglieder zu finden, die bereit sind, für die Förderung der Kultur etwas zu tun. Neben dem Gesang wird in kleinerem Kreise auch die gute Kameradschaft gepflegt. Es ist dies eine Möglichkeit, der Vereinsamung des Einzelnen zu begegnen. Dem Quartierverein und der Bevölkerung kann es deshalb nicht gleichgültig sein, was mit unseren Vereinen geschieht, sind sie doch Träger eines Teiles unseres gesellschaftlichen Lebens.

Liebe Höneggerinnen und Hönegger, benützen Sie die Gelegenheit und reservieren Sie den Samstagabend. Sie machen durch Ihren Besuch dieses Konzertes unseren Sängerinnen und Sängern eine grosse Freude.

Quartierverein Hönegg

Der Präsident: Werner Wydler

Hönegger Wümmetfäscht Montag, 26. Januar 1976 Gemütlicher Hock der freiwilligen Helfer

Viele Höneggerinnen und Hönegger haben sich auf unsern Aufruf hin, freiwillig im Bau-, Wirtschafts- oder Kassa-Sektor gemeldet. Allen diesen Freiwilligen möchten wir nun doch noch eine kleine Freude bereiten, Entschädigungen konnten wir ja keine auszahlen. Zu einem gemütlichen «Hock» mit kleinem Imbiss laden wir Sie alle ein und zwar auf Montag, den 26. Januar 1976 um 20.00 Uhr ins Kirchenzentrum Heilig Geist.

Damit wir uns über die Teilnehmerzahl ein Bild machen können, bitten wir Sie, sich telefonisch bis zum 24. Januar beim Sekretariat Wümmetfäscht anzumelden. Telefon 56 39 32.

Mit freundlichen Grüssen

OK Hönegger Wümmetfäscht

Kirchenmusik im Abendgottesdienst

wird wiederum am nächsten Sonntag, 25. Januar 1976, 20 Uhr in der reformierten Kirche dargeboten. Bettina Willi, Sopran, Therese Schloss, Violine, und Markus Schloss, Orgel, bringen folgende Werke zur Aufführung: J. S. Bach, «Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit», Orgelchoral; H. Schütz, «O süsser, o freundlicher ...», geistliches Konzert für Sopran; J. S. Bach, «Jesus soll mein erstes Wort», Arie für Sopran, obligate Violine und Continuo; als Ausgangsspiel der Orgelchoral von J. S. Bach, «Wir glauben all an einen Gott». — Die Predigt wird Pfarrer Brunner halten. Die kirchenmusikalischen Abendgottesdienste sind in Hönegg bereits zu einer schönen Tradition geworden und bedeuten eine wertvolle Bereicherung für unser Quartier.

«Hönegger Musik-Chränzli»

Der Musikverein «Eintracht» Hönegg führt am Samstag, 31. Januar 1976, in der «Müllihalde» Hönegg, sein traditionelles «Musik-Chränzli» durch. Ein vielseitiges Konzert- und Unterhaltungsprogramm verspricht den geschätzten Blas-

musikfreunden einen genussreichen Abend. Dirigent und Musikanten bemühen sich sowohl konzertante Musik mit Werken von Wagner, Schubert und Bizet, als auch leicht beschwingte Unterhaltungsmusik darzubieten.

Ein ansprechendes Unterhaltungsprogramm und die reichhaltige Tombola dürften ebenfalls zum guten Gelingen dieses Abends beitragen. Anschliessend wird Gelegenheit geboten, im Kreise froher Gesellschaft das Tanzbein zu schwingen. Die Freunde der «Eintracht» mögen sich diesen Abend reservieren. Die Hönegger Musikanten freuen sich auf einen zahlreichen Besuch.

CARO- Erinnern Sie sich noch an das Jahr 1971, als in Hönegg zum letztenmal der Limmattaler Musiktag durchgeführt wurde? Mit viel Stolz haben wir damals unsere neue Uniform eingeweiht, die noch heute unser Prunkstück ist. Nach fünf Jahren ist es nun wieder soweit, der Musikverein Eintracht Hönegg hat die Organisation dieses Anlasses turnusgemäss übernommen. Durchgeführt wird das Fest wie schon das letztmal auf der Quartierwiese bei der Freizeitanlage Wipkingen, und zwar vom 27. bis 29. August 1976.

Die Vorbereitungen auf diesen Grossanlass hin laufen schon seit geraumer Zeit, und ein Organisationskomitee von achtzehn Mitgliedern unter der bewährten Führung des Vereinspräsidenten Albert Brähm leistet bereits grosse Vorarbeiten. Damit die Bevölkerung auch über die Dinge, die da kommen werden, orientiert ist, wird das Presse- und Propagandakomitee in Zukunft laufend Neuigkeiten und Wissenswertes bekanntgeben. Ueberall also, wo das beim Titel gedruckte Signet erscheint, handelt es sich um die Limmattaler Musiktage 1976.

Besondere Gäste aus Oesterreich

Für heute picken wir eine der Rosinen aus dem Festkuchen. Als Gast wird nämlich eine österreichische Blasmusik aus Wals bei Salzburg während drei Tagen in Hönegg weilen. Vorerst wissen nur die Hönegger Musikanten, was hinter diesen Walsern steckt, doch sei verraten, es ist eine ganze Menge. Musik und Stimmung sind zwei Sachen, die den österreichischen Gästen Selbstverständlichkeit sind und die sie denn auch in Perfektion beherrschen. Alle Festbesucher haben Gelegenheit, dieses nicht alltägliche Gastspiel am Samstagabend im Programm, das unter dem Motto «Zürich grüsst Salzburg» steht, zu sehen, zu hören und sich daran zu erfreuen.

Bestimmt werden verschiedene Kreise in den nächsten Tagen von den Aktivitäten des Organisationskomitees tangiert. Allen, die dem Musikverein Hönegg bei seinen Bemühungen um eine einwandfreie Organisation dieser Limmattaler Musiktage hilfreich beistehen, sei zum voraus für die Unterstützung bestens gedankt.

Britain's singing Ambassador

Als der Gastwirt Bruce Calderbank eines Tages Bilanz machte, musste er feststellen, dass die britischen Steuerbehörden ihm wieder einmal mehr den letzten Penny aus der Tasche gezogen hatten. So gab er sein eigenes Künstlerlokal in London auf und beschloss, trotzdem England nun nicht gram zu sein, sondern seiner Heimat als singender «Ambassador» zu dienen. Nun tritt er als singender Pianist — 63 Jahre alt und 162 kg schwer — in Warenhäusern oder Gaststätten auf. Täglich ist er von 18 bis 24 Uhr am Piano zu hören, wo er mit seinen grossartigen Spässen und Liedern das Publikum aufs beste unterhält. Die englischen Wochen im Carlton-Pub, die noch bis zum 13. Februar dauern werden, geben Gelegenheit, sich wieder einmal englische Gerichte und englische Drinks von Guinness-Bier bis zu Pimm's auftragen zu lassen. Für alle, die England lieben, wird der Besuch von Bruce Calderbank während der englischen Wochen im Carlton-Pub ein schönes Erlebnis sein. RES



Geschwind
COIFFURE
HÖNGG
Haus Kino Zentrum
Meierhofplatz
Telefon 56 83 51

Oberengstringen löst sich von Höngg

Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 15. Januar 1976

R.W. Die Kirchgemeindeversammlung Höngg-Oberengstringen genehmigte den Antrag ihrer Kirchenpflege betreffend die Aufteilung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zürich-Höngg-Oberengstringen in die selbständigen Kirchgemeinden Zürich-Höngg und Oberengstringen ohne Gegenstimmen. Der wichtige Beschluss wird wohl später einmal historische Bedeutung erlangen — dazu sind aber noch verschiedene weitere Entscheide von Instanzen notwendig, die der Kirchgemeinde übergeordnet sind.

Von den über 14 000 reformierten Einwohnern von Höngg und Oberengstringen konnte Kirchgemeindepräsident Fred Friedländer 194 Stimm-berechtigte begrüßen, die sich zu dieser bedeutenden Versammlung im Kirchgemeindehaus von Oberengstringen eingefunden hatten. Nach einigen administrativen Weisungen, der Wahl der Stimmenzähler und dem Vorgehensvorschlag begann Friedländer mit einigen Ergänzungen zu der schriftlichen Weisung, die jedem Haushalt der reformierten Kirchgemeinde zugestellt wurde.

Zur Aufteilung der Kirchgemeinde

Seit um 860 auf der Höngger Terrasse eine Kirche erbaut wurde, sorgten die Höngger Pfarrer auch für die Oberengstringer Seelen. Ab 1930 erhielten die Gemeinden Höngg und Oberengstringen einen

bedeutenden Einwohnerzuwachs. 1950 zählte man in Oberengstringen 672 reformierte Einwohner. Bis dahin hatten die Oberengstringer Kirchengenossen sich zum Kirchgang nach Höngg zu begeben. 1951 wurde das Kirchgemeindehaus Oberengstringen mit seinen 340 Sitzplätzen, der Orgel, dem Türmchen mit zwei Glöcklein, einem Unterrichtszimmer, der Sigristenwohnung und dem Pfarrzimmer eingeweiht. Seither konnten die Oberengstringer ein eigenes Kirchenleben entwickeln. Heute zeigt sich die Verbindung zwischen den Kirchgemeinden Höngg und Oberengstringen nur noch auf dem Gebiete der gemeinsamen Verwaltung. Bei Teilungsbestrebungen der Kirchenpflege im Jahre 1964 wurde vom damals zuständigen Regierungsrat kritisiert, dass das Kirchgemeindehaus keine Kirche sei. Kürzlich hat der Regierungsrat die Pfarrhelferstelle in Oberengstringen auf den 30. April 1976 aufgehoben, da die notwendige Zahl von 15 000 Gemeindegliedern in der Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen in nächster Zeit nicht erreicht wird. Bis 30. April 1976 wird die ausgedehnte Gemeinde noch von fünf Pfarrern und einem Pfarrhelfer betreut. Die gesetzliche Regelung bestimmt, dass eine Pfarrstelle neu errichtet wird, wenn in einer Kirchgemeinde auf einen Pfarrer mehr als 3000 Gemeindeglieder entfallen. Nach einer Trennung hat Höngg (10 800 Einwohner) Anrecht auf vier Pfarrstellen, und Oberengstringen (3400 Einwohner) hat dann ein Anrecht auf zwei Pfarrstellen. Eine Vernehmlassung bei den für den Teilungsbeschluss zuständigen Instanzen ergab, dass heute gegen eine Trennung grundsätzlich nichts mehr einzuwenden ist. Der Regierungsrat anerkennt

auch, dass die Abhaltung eines Gottesdienstes nicht an eine Kirche gebunden ist.

Oberengstringen bleibt beim Stadtverband

Die 33 stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden sind in einem Verband zusammengeschlossen, in dem auch die Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen vertreten ist. Oberengstringen, welches bis vor einigen Jahren von diesem Zusammenschluss mit dem Steuerausgleich profitiert hat — die Steuereinnahmen reichten lange Zeit nicht, um die Auslagen einer Kirchgemeinde zu decken —, wird weiterhin im Verband bleiben. Das ist auch gemäss einem Rechtsgutachten möglich. So ist die Aufteilung der Vermögensbestände der beiden Kirchgemeinden einfacher geworden. Die Aktiven (Land, Gebäude, Einrichtungsgegenstände) gehen an diejenige Gemeinde über, in deren Gebiet sie liegen. Die zweckgebundenen Fonds werden gemäss ihrer Bestimmung in dem neu zuständigen Gemeindegewesen weitergeführt. Die Kirchensteuern von Oberengstringen (1975 etwa 400 000 Franken) werden weiterhin in die Zentralkasse des Stadtverbandes abgeliefert. Die Bezüge der neuen Kirchgemeinde Oberengstringen richten sich nach den Bestimmungen der Zentralkirchenpflege. Zu den Bezügen gehören auch die 125 000 Franken für die Planungskosten des kirchlichen Zentrums in Oberengstringen, und wenn es der Souverän so beschliessen wird, auch die Baukosten für das kirchliche Zentrum.

Was spricht für die Teilung

Kirchgemeindepräsident Friedländer konnte dabei nur von Vorteilen sprechen. Er wies dabei

auf die bessere Beurteilung der Probleme hin, welche von einer Kirchenpflege im Ort besser gelöst werden können, als von auswärtigen Kirchenpflegemitarbeitern. Dazu kommt, dass Oberengstringen eine politisch selbständige Gemeinde ist und mit seiner Einwohnerzahl zwei Pfarrstellen beanspruchen kann. «Ausser der Tradition spreche nichts gegen die Trennung», welche aber ohne Streit erfolge, schloss Friedländer seine Ausführungen.

Der Oberengstringer Gemeindepräsident Paul Schneider bezeichnete die Kirchgemeinde als Kind, das «volljährig» geworden sei und nun selbständig sein wolle. Mit dem Verbleiben beim Stadtverband bezeuge man, dass es einem gut ergangen sei und man der Familie nicht untreu werden wolle.

Der historische Beschluss

Die verschiedenen Teilbeschlüsse wurden von der Kirchgemeindeversammlung, teils ohne Wortmeldung, genehmigt. Die beiden Schlussabstimmungen waren eindeutig. Die Frage nach dem grundsätzlichen Einverständnis zur Teilung und die Abstimmung über den spezifizierten Antrag der Kirchenpflege wurde jeweils mit 191:0 Stimmen gutgeheissen. Damit wurde die Kirchenpflege Höngg-Oberengstringen am 15. Januar 1976, um 21.10 Uhr, beauftragt, die gefassten Beschlüsse zu vollziehen und die erforderlichen Verhandlungen mit den kirchlichen und politischen Behörden zu fördern, so dass der Beschluss rechtzeitig auf den 1. Januar 1977 wirksam werden kann.



Freizeit-anlage Wipkingen

Freizeitanlage Wipkingen
Ampèrestrasse 4
8037 Zürich
Telefon 42 98 00

Januar/Februar

Leitung

Rolf Egli
Brigitte Rosenberger
Christoph Speich
Georges Tschanen

Öffnungszeiten

Sonntag und Montag
ganzer Tag geschlossen

Dienstag—Freitag

14.00—18.00 Uhr
19.30—22.00 Uhr*

Freitagabend

Werkstätten geschlossen

Samstag

09.30—12.00 Uhr
13.30—17.00 Uhr

* Nur für Jugendliche und Erwachsene.

Der Kinderspielplatz ist zu allen Jahreszeiten durchgehend geöffnet.

Gedanken zum neuen Jahr

Wir haben das verflossene Jahr 1975 unter das Motto «Vertiefung gegen innen und aussen» gestellt. Wir glauben, dass wir mindestens zum Teil die damit verbundenen Gedanken und Ideen verwirklichen konnten. Es ging uns vor allem darum, unsere Besucher stärker dazu zu motivieren, sich die Anlage in eigener Aktivität zu erschliessen und nicht nur passiv auf Angebote und Dienstleistungen der Leiter zu warten. Dies ist uns doch in recht erfreulichem Masse gelungen. In fast allen Bereichen zeigten sich diesbezügliche positive Anzeichen. Wir denken dabei an die freiwillige Betreuung des Kafi Tintefisch, an die Mithilfe in der Tiergruppe, an die Assistenten von Erwachsenen im Werk- und Bastelbetrieb, an die erfolgreich angelaufene Aktion «Backe, backe Kuchen» und an viele andere Beweise der Hilfe und Mitverantwortung. Irgendwie hat das vergangene Jahr klassiert. Besucher, die nur egoistische Forderungen stellten, haben sich mehr und mehr diskriminiert, die Kooperationsfähigen sind in den Vordergrund gerückt. Wir hoffen nun zuversichtlich, dass sich dieser Trend auch im neuen Jahr fortsetzt. Unsere Aufgabe wird es sein, den Prozess in Gang zu halten, Bewährtes weiter zu verfolgen, Neues einzugeben. Wir freuen uns auf die kommenden 12 Monate, in denen wir mit Ihnen zusammen das Geschehen der Freizeitanlage Wipkingen gestalten können.

Ausstellung von **Christoph Speich** in der Galerie Tolge im Café Drahtschmidli, Wasserwerkstrasse 17, bis zum 31. Januar 1976. Sie finden dort Ölbilder und Zeichnungen unseres künstlerisch begabten Mitarbeiters.

Zum vorliegenden Programm

Das Doppelprogramm Januar/Februar bringt Ihnen sowohl eine Reihe von traditionellen Veranstaltungen, wie auch einige neue Aktivitäten. Ferner ist es durchaus möglich, dass noch zusätzliche Ereignisse kurzfristig terminiert werden. Beachten Sie deshalb immer unser Inserat in der Freitagausgabe des Tagblatts der Stadt Zürich mit den betreffenden Hinweisen.

Die geplante Umfrage

Im Dezemberprogramm haben wir eine Meinungsumfrage angesagt. Es hat sich nun gezeigt, dass diese Befragung noch weiterer

Vorarbeiten bedarf, soll sie uns brauchbare Anhaltspunkte über Ihre Wünsche und Meinungen liefern. Haben Sie deshalb noch ein wenig Geduld.

Wer hilft uns?

Über die Festtage ist uns aus dem Kafi Tintefisch die Radio-Grammo-Kombination entwendet worden. Wer spendet uns ein funktionstüchtiges Radiogerät (mit Grammo- und Lautsprecheranschluss). Herzlichen Dank im voraus.

Ein Anliegen an unsere Besucher

Unsere Öffnungszeiten sind als verbindlich zu betrachten. Verhelfen Sie dem Mitarbeiter-team durch deren Einhaltung zur verdienten Freizeit.

Veranstaltungen

Kasperli

Mittwoch, 14. Januar, 15.00 Uhr
Mittwoch, 4. Februar, 15.00 Uhr
im Saal der Freizeitanlage. Eintritt für Kinder Fr. 1.10, Erwachsene Fr. 2.20.

Klub der Älteren

Jeden Dienstag, 14.15 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Fröhliche und lehrreiche Stunden für Damen und Herren über 60 Jahre.

27. Januar

«Zeitupe». Frau Klausner, Redaktorin, stellt uns diese Zeitschrift vor.

3. Februar

Kein Klubnachmittag

10. Februar

Frl. Sapeur von der Rheuma-Liga stellt uns das Begegnungszentrum für Behinderte vor.

17. Februar

Spielnachmittag

24. Februar

«Es Fasnächtelet»

Jugendtierschutznachmittag

Mittwoch, 28. Januar, 15.00 Uhr.
«Wie sag ich's meinem Hund». Film- und Diavortrag über die Verständigungsmöglichkeiten zwischen Mensch und Hund.
Mittwoch, 25. Februar, 15.00 Uhr
«Praktische Katzenpflege». Demonstration mit Werner Bichsel.

«Fraue-Stammtisch Züri-Zäh»

Jeweils am letzten Dienstag des Monats, 20.00 Uhr, im Kafi Tintefisch.

Dienstag, 27. Januar: Steuerfragen anhand praktischer Beispiele, mit Frau Dr. iur. A. Rigling.

Das Thema und nähere Angaben für die Februarveranstaltung folgen in unserer Spezialrubrik in der Freitagausgabe des Tagblatts.

Jubiläumsfilm 20 Jahre FZA Wipkingen

Das Jubiläumsjahr 1974 ist von Werner Steiner und René Strebel filmisch gewürdigt worden. Sie haben dabei nicht nur die verschiedenen attraktiven Veranstaltungen festgehalten, sondern sich auch kritisch mit dem Alltag unserer Freizeitanlage auseinandergesetzt.

Samstag, 31. Januar, 20.00 Uhr, findet eine öffentliche Vorführung mit anschliessender Diskussion statt.

Wir laden alle unsere Besucher herzlich zu diesem Ereignis ein.

Freitagabend: attraktiv!

Der Besuch am Freitagabend ist eher schwach. Anscheinend ist der Anreiz, in Richtung City auszugehen, gross. Mit unserem Freitagabend-Klub möchten wir nun versuchen, eine spontane Idee unserer Besucher zu verwirklichen. Gemeinsame Erlebnisse machen Spass, regen zum Gespräch an, schaffen neue Verbindungen. Warum also nicht ein Programm mit kulturellen, sportlichen, lehrreichen und geselligen Veranstaltungen für jedermann, das sich in- und ausserhalb der Freizeitanlage abspielt. Unser Team hat bereits gewisse Vorstellungen. Doch wir möchten nicht vorgreifen, sondern offen sein für die Ideen der Besucher. Interessenten treffen sich Freitag, 23. und 30. Januar, je 20.00 Uhr, im Kafi Tintefisch, zum Gespräch. Ab Februar, so hoffen wir, soll der neue Freitagabend-Klub funktionstüchtig sein.

Sportprogramm der FZA Wipkingen

Für Kinder, die in den Sportferien in Zürich weilen, veranstalten wir ein Sportprogramm, an dem auch die Eltern teilnehmen können. Je nach Witterung wird es Skifahren, Schlitteln, Wandern, Schlittschuhfahren oder Schwimmen umfassen.

Ein detailliertes schriftliches Programm ist ab Donnerstag, 5. Februar, bei der Leitung der Freizeitanlage erhältlich.

Züri-Chind im Wintersport

Ferienveranstaltung der Freizeitanlage Riesbach in Verbindung mit dem Schulamt der Stadt Zürich: Skitage in Oberberg, 9. bis 20. Februar (ausser Samstag/Sonntag), täglich Carfahrten. Für Kinder aus dem Raume Wipkingen und Höngg besteht eine Careinstiegs-möglichkeit im Frankental. Auskünfte, Programme und Anmeldungen: Freizeitanlage Riesbach, Telefon 32 66 51. Täglich 9.00—11.30 und 13.30—17.30 Uhr.

Kurse

Kindermalatelier

Der grossen Nachfrage wegen eröffnen wir den Betrieb des Malateliers bereits im Januar. Noch sind einige Plätze frei. Interessenten melden sich sofort bei der Leitung der Freizeitanlage, Telefon 42 98 00.
Kurstag: Mittwochnachmittag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Kursbeginn: Mittwoch, 14. Januar (späterer Eintritt möglich). Kurskosten: Fr. 90.— für 10 Doppelstunden (inkl. Material). Kursleitung: Frau H. Jenzer.

Thema Animationsfilm

Freitag, 16. Januar, beginnen wir unseren «Workshop Animationsfilm» mit einer Einführung durch Rolf Bächler, Trickfilmer. In einer ersten Kursphase (zirka 3 Monate) werden wir uns 4 bis 5 Techniken erarbeiten. Das Material steht zur Verfügung, spezielle Vorkenntnisse sind nicht nötig.
4 Plätze sind noch frei. Nähere Auskünfte und Anmeldung bei Georges Tschanen, Telefon 42 98 00.

Basteln und Werken

Die Hektik der Vorweihnachtszeit und die damit verbundenen thematischen Einschränkungen sind vorbei. Unser Werkstattgebäude steht Ihnen während den Öffnungszeiten wieder durchgehend für individuelle Betätigung zur Verfügung. Wir bleiben unserem Grundsatz treu. Sie nicht mit festen Kursen in ihren Möglichkeiten einzuschränken. Eine fachliche Betreuung durch unsere Mitarbeiter kann Ihnen trotzdem zugesichert werden.

Mein Vermögen – gut angelegt, sorgfältig betreut.

Dreierlei ist mir wichtig: Ertrag, Sicherheit, Wertbeständigkeit.

K 602 A



Zürcher Kantonalbank

Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Der Schweiz grösster Rabattverkauf seiner Art auf 1800 qm Verkaufsfläche / entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich

Infolge Baurestriktionen werden ca. 30 000 qm Schweizer Qualitätsmarken-Teppiche, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, äusserst strapazierfähig, in Originalbreiten von 200, 366, 400, 420 und 500 cm, sowie wertvolle Orient- und Berberteppiche im Gesamtwert von über 2 Millionen Franken abgegeben. Preisbeispiele:

Nylsuisse	400 cm breit	Fr. 39.—	jetzt	Fr. 16.—/qm
Acryl	400 cm breit	Fr. 49.—	jetzt	Fr. 23.—/qm
Acryl	400 cm breit	Fr. 59.—	jetzt	Fr. 29.—/qm
Wolle la	400 cm breit	Fr. 79.—	jetzt	Fr. 32.50/qm
Nadelfilz	200 cm breit	Fr. 25.—	jetzt	Fr. 6.90/qm

Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. Gratis! Spezialmesser oder eine Rolle Doppelklebeband.

Spannteppiche von über 40 Qualitätsmarken in jeder gewünschten Farbe

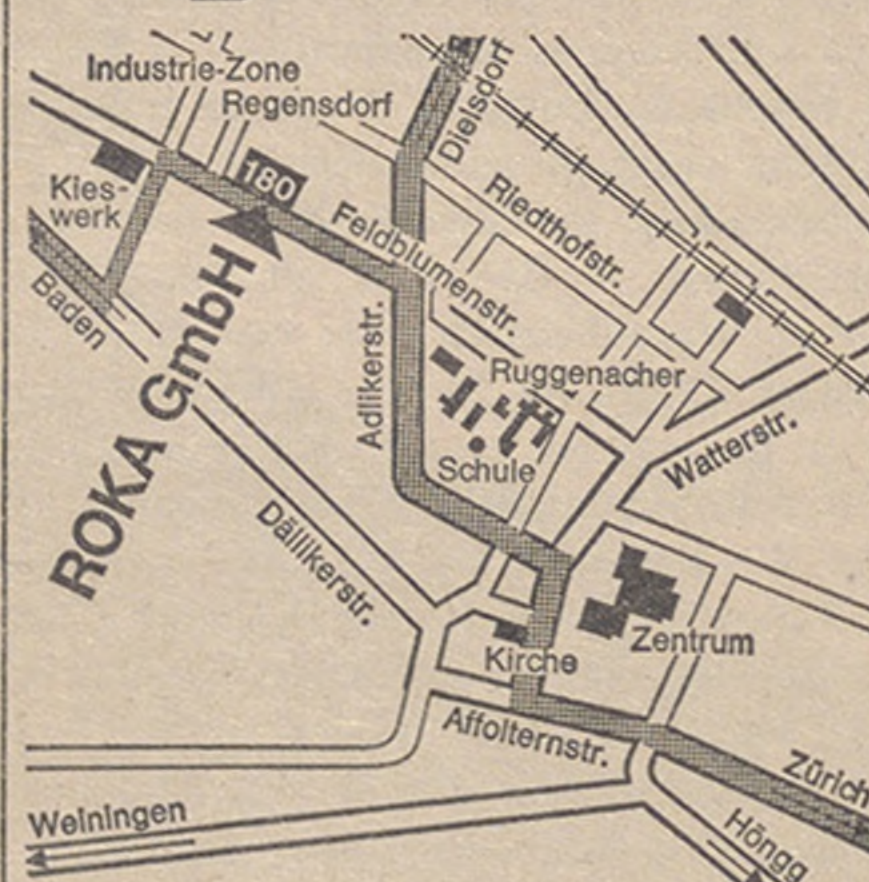
Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

Orient-Teppich-Riesenlager ab sofort 50 % Rabatt

Ebenfalls beliefern wir mit Höchststrabatten Bauherren, Architekten, Hoteliers, Teppichgeschäfte und Private. Profitieren auch Sie von diesen ungewöhnlichen Preisen.

ROKA GmbH, Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk)

Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40. Parkplätze vorhanden.



Teppichresten

Einige tausend Stücke zum Ausschneiden. Fast jede Grösse vorhanden. Aus Wolle, Acryl, Nylon u. Nylsuisse ab Fr. 5.— per Stück.

OA508

Erinnerungen aus alt Höngg Anno 1910

In Höngg gibt es noch heute schöne Winkel und Gässchen. Zum Beispiel das Gässli. Es ist eine Verbindungsstrasse von der Limmattalstrasse und der Gsteigstrasse. Leider ist es nicht mehr so ruhig wie früher, seit der Affoltern—Triemli-Express durchs Gässli hinabbraust.

Zu meiner Schulzeit war am Gässli ein emsiges Schaffen und Werken. Es gab damals sechs selbständige Handwerker, die mit Hingabe und Stolz ihre Arbeit verrichteten.

Zuunterst am Gässli wohnte *Schneidermeister* Meier, der beliebt war als exakter Herrenschneider; das Haus ist schon lange abgebrochen und ein Schandfleck in der Mitte unseres Dorfes.

Am Gässli 1 wo jetzt der allzeit freundliche Ueli Zimmermann noch im gleichen Werkshopf seine Spenglerei betreibt war eine *Schindelfabrikation* von Alb. Meier. Wir Kinder sahen ihm gerne zu, wie er von einem ca. 35 cm hohen Stück Rundholz mit einem Spaltmesser Schindeln abschnitt. Am jetzigen Gässli 5 wohnte *Drechslermeister* Appenzeller. Mit seinen Maschinen konnte er sehr schöne, gedrechselte Holzachen herstellen. Am Gässli 4 hatte *Schumacher* Rüegg seine Werkstatt. Auch ihm sahen wir immer gerne zu wie er flink mit Nadel und Ahle die Schuhe flickte. Er fertigte noch von Hand Schuhe nach Mass. Wir Kinder standen gerne an seinem Fenster, denn er erzählte uns von seinen vielen Reisen in seine geliebten Berge. Er war ein begeisterter Bergsteiger. Das Haus gehörte *Hafnermeister* Böhlinger; dieser hatte im hinteren Teil seine Werkstatt.

Auf der andern Seite der Strasse arbeitete *Wagnermeister* Lips in seiner grossen Werkstatt. Er machte Räder, Deichseln, Wagenbrücken und Anwagen, Hämmer- und Werkzeugstiele. Deshalb hatte er auch immer grosse Holzbeigen vor seinen Stubenfenstern. Das Rundholz hatte einen Durchmesser bis zu 50 cm. Es war aufgeschichtet und mit Eisenklammern gesichert. Das war natürlich ein Vergnügen für uns Kinder, auf dieser grossen Holzbeige herumzuturnen. Die Gyslingsbuben konnten es am besten. Aber auf einmal ging flugs die Türe auf und der Wagnermeister kam mit erhobenem Zeigefinger heraus und jagte uns alle fort. Wir konnten ja noch auf der Strasse das Ballspiel machen, so schön war es damals für uns Kinder. Unterhalb der Mitte vom Gässli hatte *Maurermeister* Peyer noch eine grosse Wiese. Sie ging vom Gässli bis zu seinem Baugegeschäft (heute Westporte). Auf dieser Wiese baute im Jahre 1924 Albert Meier sein schönes Haus mit Schmiede ans Gässli. Der junge rührige Schmiedemeister bekam genug Arbeit, weil die alte Schmiede Bader wegen Verbreiterung der jetzigen Limmattalstrasse eingegangen war. Am Gässli hat es zum Teil noch ganz alte Häuser, an einem Sandstein-Kochherd war die Jahrzahl 1826 eingemeisselt. Das Haus von Wagner Lips ist ebenfalls abgebrochen worden. Auf demselben Platz wurde eine grosse Postgarage gebaut, auf deren Dach täglich 8—10 Autos parkieren und die Ein- und Ausfahrt aufs Gässli haben. So ist unser Gässli ein lebhaftes Strässchen geworden, die aber trotz allem noch einen Hauch von unserer fröhlichen Kindheit bewahrt hat. EZ

Der «Glarner»

ist eine SBB-Zugskomposition, welche an Wintersonntagen direkt von Zürich nach Linthal fährt. Der sonst übliche Umstieg in Ziegelbrücke fällt weg. Für die Richtung Elm ist ab Schwanden ein bequemer Anschluss gesichert. Abfahrt in Zürich: 8.04 Uhr. Retourfahrt ab Linthal 17.08 Uhr, ab Elm 16.35 Uhr. Die «Sport-» und «Ausflugsbillette» sind 20 Prozent billiger als der normale Tarif.

Eduard Imhof — Kartenkunst und Landschaftsmalerei

Eine breite Oeffentlichkeit hat die Möglichkeit, in fünf Schaufenstern des Schweizerischen Bankvereins am Paradeplatz (Talacker) in Zürich dem grossen Schweizer Kartographen und Topographen zu begegnen und Bekanntheit mit dem Verfasser fachkartographischer, länderkundlicher und alpinistischer Werke zu machen. Er ersetzte die traditionelle Symbolgraphik weitgehend durch das unmittelbar anschauliche Geländebild, erhob die Kartographie zu einer Kunst und die Kartenkunst zu einer Wissenschaft.

Seit über 50 Jahren wird unseren Schülern und Schülerinnen das geographische Weltbild durch die von Professor Imhof bearbeiteten Schulkarten und Atlanten vermittelt. Und als nationales Werk steht der im Auftrage der Landesregierung von Eduard Imhof — unterstützt durch zahlreiche Mitarbeiter — bearbeitete «Atlas der Schweiz» kurz vor dem Abschluss. Diese 400 Karten verschiedenster natur- und kulturgeographischer Themen bedeuten die Krönung seines Wirkens. — Die vom Bankverein angeregte Ausstellung wurde unter Mitwirkung von Prof. E. Imhof, der Orell Füssli Graphische Betriebe AG Zürich und der Stiftung «Pro Helvetia» aufgebaut und ergibt eine lebendige Darstellung des Lebenswerkes von Prof. Imhof.

50 Jahre Kunst

Carl Kesselring
in der Galerie Zentrum
Ausstellung vom 15. Januar
bis 8. Februar 1976

Nun hat die Galerie Zentrum auch für Einzelausstellungen die Feuerprobe hinter sich — und, wie mir scheint, bestanden. Das recht zahlreich erschienene Vernissage-Publikum freute sich an einer gekonnt aufgebauten Ausstellung von nahezu 60 Werken des Höngger Kunstmalers Carl Kesselring. Der über 90jährige Künstler liess es sich nicht nehmen, die Gäste persönlich zu begrüssen und zu diesem und jenem Werk Erklärungen abzugeben.

Die Aufgabe war nicht leicht, aus dem nun fast 50 Jahre umfassenden künstlerischen Schaffen Kesselrings eine repräsentative Werkschau zusammenzustellen, die neben ästhetischen Kriterien doch auch biografische Dokumentationswerte berücksichtigen sollte und wollte. Dem Galeriebesitzer Rudolf Th. Gloor, selbst Künstler, und dem bekannten Höngger Kunstmaler Emil Mehr ist diese Auswahl gelungen. Und sie haben geschickt den farblichen Stimmungsgehalt der Bilder einem chronologischen oder motivischen Ordnungsprinzip vorgezogen, was die besondere Wirkung der zumeist lyrisch getönten Landschaften angenehm unterstreicht.

Wenn ich «lyrisch» schreibe, denke ich zum Beispiel an die zart transparent wirkenden Pastell- und Oelpastellbilder («Höngg im Frühling», «im Herbst», «im Winter», «Hönggerberg» usw.), in denen das zeichnerische Können und das malerische Talent Kesselrings oft zu vollkommener Einheit verschmelzen: Da entstehen Bilder von bestechender Schönheit; feinste Farbstimmungen strukturieren die Fläche und bewirken trotzdem Tiefe — und immer wieder meisterlich ausgeführte Himmelpartien (zum Beispiel «Gewitteraufzug»).

Schwerblütiger, aber nicht weniger stimmungsvoll gelingen Kesselring Strassenbilder in Oel. Aus farblich stumpf gehaltenen Einzelansichten, zum Teil Häuser von Alt-Höngg, spürt man direkt die Patina der Vergangenheit. Sehr lebendig wiederum sprechen stockig gemalte Häuserfluchten an, wie auf dem Bild «In Schaffhausen», das innerhalb dieser Gruppe wohl am vollkommensten die Kunst Kesselrings bestätigt.

Andere gestalterische Probleme stellten sich dem Künstler in Italien: Wie einige Aquarelle, aber auch Pastell- und Oelbilder zeigen, war er der

Appell zu sozialer Verantwortung

zur- Anlässlich der Debatte des Gemeinderates der Stadt Zürich über die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln für vermehrte Leistungen der Stadt Zürich an ausgesteuerte Bezüger von Arbeitslosenunterstützungen nahm die LdU-Fraktion in einer Fraktionserklärung unter anderem wie folgt Stellung:

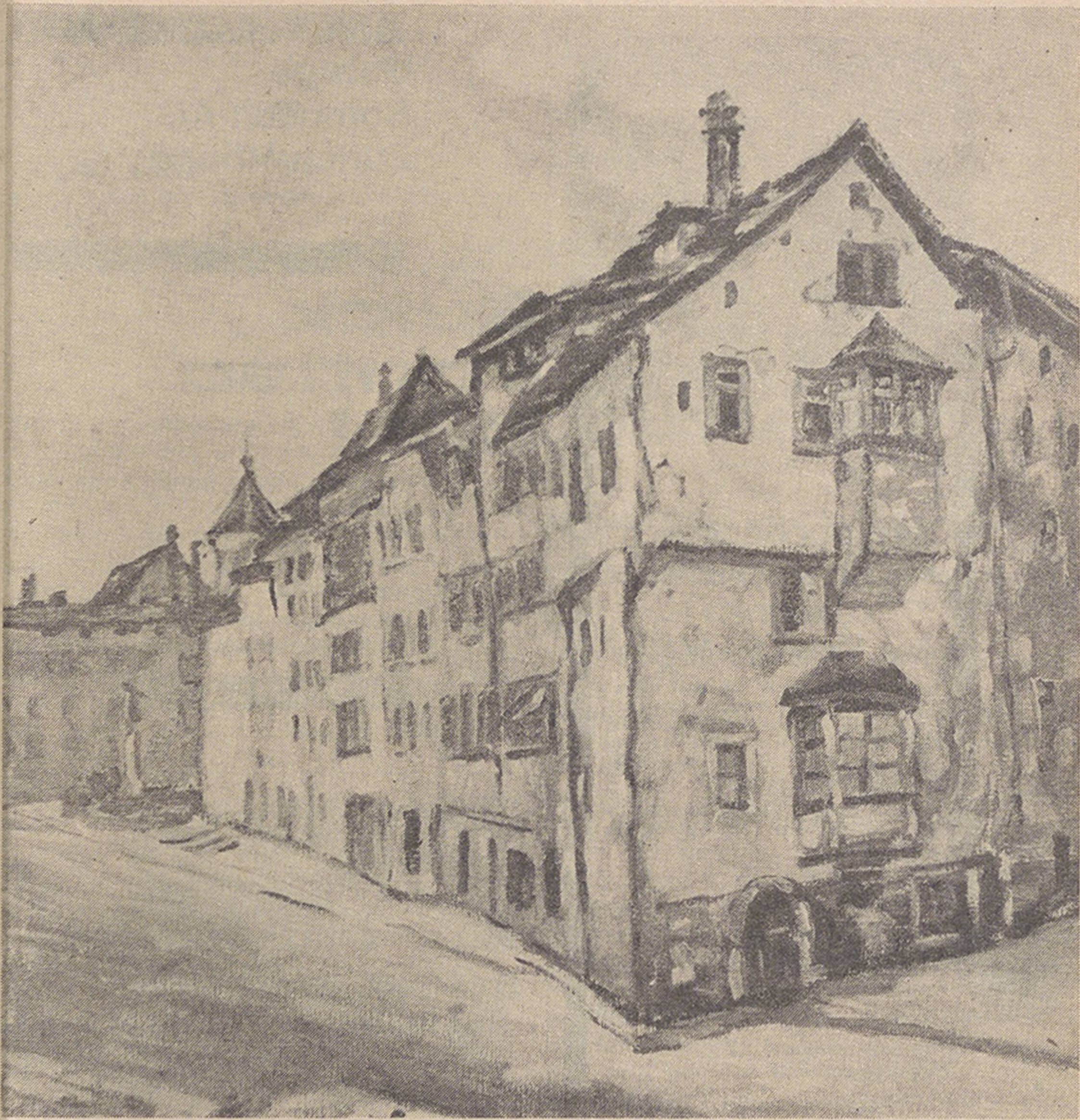
«Die Zürcher Gemeinderats-Fraktion des Landesrings der Unabhängigen ist über die steigende Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter besorgt und unterstützt deshalb die Verordnung über die Gewährung von Arbeitslosenhilfe an versicherte Arbeitslose. Die Fraktion ist aber enttäuscht darüber, dass offenbar eine Anzahl von Firmen nicht bereit ist, die in der Hochkonjunktur angelegten Reserven einzusetzen, um ihren Arbeitern und Angestellten den Arbeitsplatz so lange wie möglich zu erhalten.

Die Schaffung von Reserven in guten Zeiten gehört zu den selbstverständlichen Aufgaben einer verantwortungsbewussten Geschäftsführung. Die freie Marktwirtschaft behält aber nur dann ihre Glaubwürdigkeit, wenn die Arbeitgeber die soziale Verpflichtung des Besitzes anerkennen. Der von Gottlieb Duttweiler geprägte Begriff des Sozialen Kapitals hat heute mehr denn je Gültigkeit. Der Landesring wird auch in Zukunft dafür eintreten, dass das Kapital seine soziale Verantwortung übernimmt.»

Eröffnung der «ersten Zürcher Haxenstube»

Das ohnehin schon reich facettierte kulinarische Angebot in Zürich hat dieser Tage noch eine Erweiterung erfahren. Im «Feldschlösschen» an der Bahnhofstrasse ist die «erste Zürcher Haxenstube» eröffnet worden. Eigentlich handelt es sich zwar «nur» um die Umgestaltung der auf der Seite der Schweizergasse liegenden früheren «Gschirrkammer». Neben den dekorativen Änderungen ist es aber vor allem das Angebot in der jetzigen «Stube», das total umgekrempelt wurde. Dies im übrigen nicht zu seinem Nachteil!

Das «grosse Haxen-Eyn-mal-Eyns», wie es auf der Titelseite der nostalgisch aufgemachten Angebotskarte heisst, bietet Haxen in allen Variationen — «geschmorret im Topf, geknuspert am Spiess, gar kochet in der Pfann, gebraten wer's kann, feyn kalt wemm's gfallt». Wer sich näher in die «Haxerei» vertieft, wird staunen, auf welch vielfältige Arten sich Haxen zubereiten lassen. Empfohlen werden etwa Haxen vom Schwein,



Eigenart südlichen Lichtes malerisch durchaus gewachsen.

Ueberrascht haben mich — und vielleicht auch andere Besucher — die mit «Komposition» betitelten Oelbilder der Jahre 1969 und 1970. Der Realist Kesselring beginnt 85jährig abstrakt zu malen! Unweigerlich sucht man mit dem Finger in den biografischen Angaben nach einem Hinweis — und ich glaube, man findet eine Erklärung: Der «Gärtner» Kesselring, der naturverbunden mit Blumen und Pflanzen «per du» ist, hat hier Grundformen der Natur, Blattstrukturen, Blütenkelche usw. plötzlich in ihrem ureigensten Wesen nacherlebt. Mit kühnen Farbsequenzen entwickelt er für sie neues Wachstum auf der Lein-

wand — eine schöpferische Leistung, die in diesem besonderen Fall auch ganz besondere Anerkennung verdient.

Dass die Ausstellung Werke des Höngger Künstlers Carl Kesselring zeigt, und darunter viele Werke, die für Höngg bereits Erinnerungswert besitzen (Alt-Höngg, alte Post usw.): das macht sie zu einem Quartierereignis spezieller Art. Dass sie Werke des Künstlers Carl Kesselring zeigt, darunter solche von der Qualität wie beispielsweise das erwähnte Bild «In Schaffhausen» (um nur eines zu nennen): das macht sie zu einem eigentlichen kulturellen Anlass, der weit über die Quartiergrenzen hinaus Beachtung finden dürfte.

Alois Steiner

im eigenen Saft gedünstet. Erhältlich sind aber auch — wo gibt's das noch — geschmorte am Spiess gegrillt, in Beaujolais geschmort oder Schweinsfüssli mit Steinpilzen und überbacken mit Blätterteig!

Wer Haxen etwas vornehmer will, der halte sich an dieselben vom Kalb. Die gibt es zum Beispiel geschmort im Starkbier und mit Semmelknödeln, «au citron» oder an einer Weisswein-Kräutersauce. Der Clou: eine einzige Riesenhaxe für vier Personen, an rassiger Bier-Senf-Marinade und im Ofen glaciert.

Wer Haxen nicht mag — was nach allem sehr zu bedauern wäre — kann sich auch an Kutteln, einem zünftigen Abschnitt von der heissen Schweinskeule, am täglich wechselnden Mittagsmenu oder auch einfach am vorzüglichen Gruyère surchoix laben. Und wem das noch nicht genügt, dem sei schliesslich ein Stück des ofenfrischen Apfel- oder Heidelbeerkuchens warm empfohlen.

Der Schluss des «Haxen-Eyn-mal-Eyns»: «Zurunden ZEHN ein Korn-Brant schön, und zur Nachspeys ELFEN-Tanz, macht zur ZWOELF die Mahlzeit ganz». Dem bleibt nichts mehr hinzuzufügen, ausser, dass die «erste Zürcher Haxenstube» wohl eine der originellsten kulinarischen Neuschöpfungen der letzten Zeit in Zürich darstellt.

«Sport 76»

mit Vorschau auf die Olympischen Spiele 1976
Innsbruck und Montreal

Herausgegeben vom Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen (SLL). Autor: Hugo Steinegger, Pressechef SLL/NKES/Schweizer Olympiadelegationen 1976. 260 Seiten. 130 Fotos und zusätzliche Illustrationen. Paperback. Fr.9.80. Mit «Sport 73» hat sie begonnen, die Reihe der Taschenbücher des Schweizer Sportes. Rasch haben sich die handlichen und sehr informativen Handbücher ihren Platz erobert und sind zahlreichen Sportfreunden, Aktiven und Funktionären zum geschätzten Begleiter durch den Sport in unserem Land geworden.

«Familienrecht im Umbruch»

Die Institution der Familie sowie die Stellung der Frau in der Gesellschaft haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Darum empfinden viele unsere Gesetzgebung, im besonderen das Familienrecht, als nicht mehr zeitgemäss. Diesem Wandel der Ansichten wollte der Bund gerecht werden, indem er Fachleute beauftragte, revisionsbedürftige Teile des Familienrechtes zu über-

prüfen und Vorschläge für eine Anpassung an die heutigen Verhältnisse zu unterbreiten.

Fräulein Dr. iur E. Nägeli, Winterthur, Mitglied der eidg. Expertenkommission für die Revision des Familienrechtes, hat das soeben erschienene neue Wirtschaftsbulletin der Zürcher Kantonalbank verfasst. In allgemein verständlicher Weise legt sie dar, welche Neuerungen des Familienrechtes schon in Kraft sind (Adoption) und wie weit die Revision des Kindesverhältnisses, des Ehrechtes, der Vormundschaft und des Erbrechtes gediehen ist. Ihre Ausführungen zeigen, dass ernsthaft versucht wird, die neue Gesetzgebung bestmöglichst dem heutigen Denken anzupassen und alle Interessen zu berücksichtigen. Diese Publikation ist gratis an allen Schaltern der Kantonalbank erhältlich.

Küchenrenovation

«Moderne Einbauküche» heisst eine vom Verband Schweizerischer Fabrikanten von Einbauküchen kürzlich herausgegebene kleine Broschüre. Jeder, der sich für den Bau einer Küche oder für die Beschaffenheit der Küche ganz allgemein interessiert, findet darin alles beschrieben, das beim Planen und Gestalten zu beachten ist. Von den grundsätzlichen Ueberlegungen, den Planungsmerkmalen bis zum Bestimmen der Apparate ist auf leicht fassliche Art beschrieben, auf was es ankommt und wie man vorgehen soll.

Für alle, die sich in nächster Zeit Gedanken über eine Renovation machen, ist die Lektüre der kleinen Schrift empfehlenswert. Sie kann kostenlos beim Sekretariat des VSFE, Postfach 30, 9013 St. Gallen, bezogen werden.

Vorsicht vor Psychodrogen

Jene Pillen, die seelisch Strapazierte und Nervöse beruhigen sollen, bergen eine besondere Gefahr in sich: Sie können Missbildungen bei Embryos verursachen. Das besonders Heimtückische: Sie schädigen das werdende Kind in den allerersten Wochen einer Schwangerschaft, also vielleicht dann, wenn die Schwangere noch gar nicht weiss, dass sie ein Kind in sich trägt. Diese neue Erkenntnis entstammt einer Studie, die an einem Kollektiv von rund 19 000 Lebendgeborenen vorgenommen wurde. Es zeigte sich dabei, dass Kinder von Müttern, die in den ersten 42 Tagen ihrer Schwangerschaft Psychodrogen (Tranquillizer) eingenommen hatten, rund viermal so oft Missbildungen aufwiesen gegenüber Kindern, deren Mütter auf solche Beruhigungsmittel verzichtet hatten.



Neu, behaglicher und phantasievoller wohnen mit Wandbelägen

Wandbeläge können je nachdem schützen, gestalten, isolieren, Arbeitszeit sparen, Atmosphäre vermitteln oder Wärme verbreiten. Dabei sind sie erst noch kinderfreundlich, hygienisch und pflegeleicht. Wandbeläge bieten funktionelle Lösungen.

Kommen Sie bei uns vorbei, wir beraten Sie gerne über die vielen Vorteile des Hasler-Wandprogramms.



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 17—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und
13.30—16.00 Uhr

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
empfiehlt sich für

Steuererklärungen Zwischentax' Begehren Buchhaltungen

Günstige Konditionen. Prompte Erledigung.

Tel. 44 00 31

Büro: Dorfstrasse 49, 8037 Zürich

8049 Zürich, Wieslergasse 2

Zu vermieten per sofort oder nach
Uebereinkunft

Garage

zu Fr. 145.— per Monat.
Nähere Auskunft durch

Wermühle Immobilien AG
8021 Zürich, Telefon 23 06 90

KONZERT

FRAUEN- UND
TÖCHTERCHOR
HÖNGG

MÄNNERCHOR
HÖNGG

INSTRUMENTAL-
ENSEMBLE

DIREKTION
PIERRE MAEDER

SOLISTEN

HILDE RHYNER
CORNELIA ERNST

KLAVIER
VIOLINE

SAMSTAG
24. JANUAR 1976
20.15 UHR
REF. KIRCH-
GEMEINDEHAUS
HÖNGG
ACKERSTEIN-
STRASSE 190
TRAMHALT
MEIERHOFPLATZ

TÜRÖFFNUNG
19.30 UHR

EINTRITT
FR. 6.60 UND 8.80

KEINE PLATZ-
RESERVATION
KEINE PLATZ-
NUMERIERUNG

VORVERKAUF BEI
A. MEIER
EISENWAREN
LIMMATTAL-
STRASSE 168
TELEFON 56 73 11

Blitzaktion!

jetzt Heizkesselauswechslung,
Reparaturen in einem Tag



WÄRMEBAU AG

Ölfeuerungen
Zentralheizungen
8104 Weiningen ZH
Telefon 01 / 79 08 70

Gesucht

freundliche Spettfrau,
vierzehntäglich für vier
Stunden vormittags in
Privathaushalt.
Nähe Tramhaltestelle
Winzerstrasse.

Telefon 56 77 48

Gesucht von Arztfamilie

5- bis 6-Zimmer- Wohnung oder Einfamilienhaus

in Höngg. Evtl. Kauf.
Bezug nach Ueberein-
kunft.

Offerten unter Chiffre 1299
an den Verlag
«Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

Zu vermieten auf
1. April 1976 an der
Limmattalstrasse

1-Zimmer- Wohnung

mit Küche und Bad.
Grosse Dachterrasse.

Telefon 44 62 59

Berufstätige junge Frau
(geschieden, 1 Kind)
sucht dringend in Höngg

2- bis 3-Zimmer- Wohnung

Zins bis max. Fr. 550.—
inkl.

Telefon 28 18 64
(Frau Gasser)

**Freiarm.
Nutzstich.
nur
Fr. 690.—**



Singer hat
auch für Sie
das richtige
Modell.

**SINGER
NÄHCENTER**

Rennweg 58
8001 Zürich
Tel. 01/25 14 43

Tennisclub

auf dem Hönggerberg kann noch einige Mitglieder
aufnehmen.

Schöne Anlage mit Club-Restaurant, 7 Plätze,
Scheinwerferlicht

Jahresbeiträge:

Einzelmittglieder Fr. 640.—
Ehepaare Fr. 980.—

Anmeldeformulare und Auskunft bei
Telefon 8103833

Reform- und Diätprodukte

**Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote**

**Sunn-Ei
Aryana-Brote**



DROGERIE + LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Machen Sie mit am grossen ITT Schaub-Lorenz-Wettbewerb!

Der Wettbewerb
dauert vom
12.-31. Januar 1976.

**Kommen Sie
auf Schatzsuche!**
Preissumme Fr. 60 000.—

3 Farbfernseher
und 200 Cassetten-Recorder

Wenn Sie sich jetzt in
unserem Fachgeschäft unverbindlich
und ohne jegliche Verpflichtung ein ITT
Schaub-Lorenz-Farbfernsehgerät vor-
führen lassen, haben Sie die Chance, ein
ITT Schaub-Lorenz-Farbfernsehgerät oder
einen Cassetten-Recorder zu gewinnen.
Denn wenn Sie der Vorführung aufmerk-
sam folgen, stossen Sie auf das Lösungs-
wort für unseren Wettbewerb.

Kommen Sie also einmal bei uns
vorbei. Dann sind Sie auf dem richtigen
Weg zur Schatztruhe.



Ihr Fachgeschäft für Radio, TV, Hi-Fi
TV Schnell-Service
Am Wasser 145

Telefon 01/56 54 60
Verkauf und Reparaturen

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstrasse 223

ganze Woche
durchgehend geöffnet
Donnerstag Abendverkauf

Dawamalt

500 g

statt 5.35 nur **3.75**

Orangensaft

1 Liter

nur **—.95**

Aromat Trio

statt 3.40 nur **1.95**

Friola Spinat

tiefgekühlt, tischfertig

700 g

statt 2.75 nur **1.85**

Ernst Teigwaren

Nudeln und Spaghetti

500 g

statt 2.55 nur **1.40**

Signal Zahnpasta

1/2 Preis

statt 4.80 nur **2.40**

**Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch**

Wirtschafts-massnahmen

Der Leiter des Institutes für Wirtschaftsforschung an der ETH Zürich, Professor Würgler, sagte, Arbeitslosigkeit müsse nicht sein, wenn «die politisch Herrschenden sie nicht wollen». Der Anspruch aus einem Vortrag hat die Runde in der Presse gemacht und wurde sehr beachtet. Würgler ist Präsident der eidgenössischen Kommission für Konjunkturfragen, hat also Einfluss auf die «politisch Herrschenden». Damit hat er nun nicht (gerade) gesagt, dass die Politiker die Arbeitslosigkeit wollten. Aber er hat impliziert, dass es eigentlich einfach wäre, keine Arbeitslosigkeit zu haben. Als Rezept allerdings hat er dann angegeben, die Einzelinteressen müssten «auf das Gesamtinteresse gesteuert» werden, damit es «zur erhofften Harmonie komme», aber offensichtlich geschehe das heute nicht. Offensichtlich. Und noch etwas ist offensichtlich: Dass wirtschaftliche Fragen nicht einmal in erster Linie politische, sondern psychologische und gruppenpsychologische Fragen sind, wie es das bekannte Einzelinteresse eben ist. In dem erwähnten Vortrag sagte Prof. Würgler ferner, je verbreiteter Kurzarbeit eingeführt werde (zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit), desto mehr dränge sich eine Herabsetzung der zulässigen Höchstarbeitszeit auf. Würgler «POCH»te schliesslich noch auf das Problem der Mitarbeit, denn die Belegschaften sollten «in geeigneter Weise an der Unternehmensleitung teilhaben» können. Als weitere Massnahme zur Bekämpfung von Rezession und Arbeitslosigkeit hat der Bundesrat

«Programm III» eingesetzt, ein zusätzliches Auftragsvolumen von 1,2 Milliarden. Da keine Sonderfinanzierung, also weder eine Erhöhung von Wust oder Wehrsteuer, noch ein sogenannter Arbeits- oder Krisenrappen vorgesehen ist, wird sich die Verschuldung des Bundes im laufenden Jahr auf 2 Mia erhöhen. Die Nationalbank hat den Diskontsatz gesenkt, was eine allgemeine Zinssenkung zur Folge hat und bereits eine «Beruhigung am Devisenmarkt» im Gefolge hatte. Weniger beruhigt sind die Sparer, die wieder einmal am ganz kurzen Hebelarm sitzen. Obwohl man bisher die Sparzinsen einigermaßen geschont hat, muss der Sparer einmal mehr «einlügen», während der, welcher Hypothekarschulden machen kann (das Bauen soll erleichtert werden), wieder eher zu lachen vermag. Schön: Auch der Sparer (und schliesslich «hat er's» ja — sich manchmal allerdings am Mund abgespart) soll so ein kleines Oepferli bringen und kann nur hoffen, dass die Inflation nicht (allzu sehr) steigt. Aber man sollte ihn — dies ein *cerum censeo* für eine Gruppe, für die sich kaum jemand in die Schanze schlägt — nicht noch via Steuern bestrafen. Nicht gerade Freude haben auch die AHV-Rentner. Man will auch ihnen etwas — und darf es in vielen, aber nicht allen Fällen — zumuten: Sie sollen bis nächstes Jahr warten, bis wieder eine Anpassung der AHV- und IV-Renten vorgenommen wird.

Sind Heime Ghettos für unsere Gesellschaft?

Ueber Heimkinder und über alle möglichen Rezepte, wie in solchen Heimen die Erziehung zu bewerkstelligen sei, wurde viel geschrieben und diskutiert in den letzten Jahren. Politiker und Kirchen rufen immer wieder zu sozialer Verantwortung, zu Hilfe und Verständnis auf. Und dabei meinen sie ja gerade jene Menschen, welche Schädigungen irgendwelcher Art erlitten haben, und Hilfe daher dringend nötig haben. Nur: Es ist recht leicht, mit grossen Worten und grundsätzlichen Absichtserklärungen ganz allgemein «guten Willen» zu bekunden. Der «Teufel» sitzt auch hier im Detail — dort zum Beispiel, wo die echten Probleme nicht mehr bloss akademisch verhandelt werden können, sondern wo wir vor der eigenen Haustür mit ihnen konfrontiert werden. In Högger haben wir ein Jugendheim, mit dem wir alle in irgendeiner Form bereits unsere Erfahrungen gemacht haben: Vielleicht führt uns unser Weg gelegentlich an der farbenfrohen, dorfähnlichen Siedlung an der Regensdorferstrasse vorbei. Mag sein, dass viele Högger bereits wissen, dass sich hinter diesen bunten Fassaden die «Städtische Jugendsiedlung Heizenholz» verbirgt. Möglicherweise ist aber auch der spontane Ausruf eines Schülers letzte Woche anlässlich einer Führung durchs Heim repräsentativ: «Ach, hier ist das ...! Jetzt habe ich doch immer gemeint, das sei ein Altersheim.» Vielleicht interessiert es tatsächlich weitere Kreise, mit welchen Problemen die Erzieher im Heim tagtäglich zu schaffen haben, und in welcher Art sie ihre Aufgaben zu lösen versuchen. Oder ist

es so, dass viele Höggerinnen und Högger gelegentlich Kindern und Jugendlichen begegnen, die ihnen (unangenehm) auffallen, und die «sicherlich aus dem Heim kommen, das uns die Stadt in unser Quartier gepflanzt hat ...»? Wie immer Ihre Erfahrungen ausschauen und welche grundsätzliche Einstellung sie auch zum Heim in Högger einnehmen mögen — eines darf sicher objektiv festgehalten werden: In unserem eigenen Quartier machen sich, ob wir es wollen oder nicht, die Probleme und Aufgaben bemerkbar, welche ein Heim milieugeschädigten Kindern mit sich bringt. Kinder, die (aus welchen Gründen auch immer) auf einen Heimplatz angewiesen sind, gab es schon immer und gibt es auch heute. Und die «Jugendsiedlung Heizenholz» steht nun einmal nicht in Witikon, sondern bei uns in Högger. Das schafft Schwierigkeiten, mitunter gar Konfliktstoff: In der Schule, auf der Strasse, in den Kirchen, in den Familien — überall halt, wo es darum geht, sich mit zuweilen mehr oder minder schwierigen Kindern auseinanderzusetzen und zusammenzuleben. Wie reagieren wir? Da gibt es die einen, welche den Standort des Heims in Högger grundsätzlich kritisieren. Da gibt es jene andern, welche die Heimkinder gedankenlos mit Kindern gesunder, wohlbehüteter Familien vergleichen (...dann erschreckende Verhaltensunterschiede feststellen, um dann flugs zu urteilen, bzw. verurteilen). Da gibt es jene, welche kategorisch eine geschlossene Heimschule fordern. Da gibt es die Sparsamen, welche sich kopfschüttelnd an den hohen Kosten des Heimbetriebs stossen. Da gibt es die Neunmalklugen, welche blindlings strenge Zucht und Ordnung fordern, sie im Heim zuwenig realisiert sehen, und daher sämtliche Schwierigkeiten dem Erzieherteam anlasten. Und sie alle schieben doch eigentlich die tatsächlichen Probleme billig von

Forum Högger

Konzert, Samstag, 24. Januar 1976, 20.15 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Högger. Veranstalter: Frauen- und Töchterchor Högger, Männerchor Högger.

sich weg. Sie machen das Heim zu einem Ghetto unserer Gesellschaft, in welchem Problemkinder so «versorgt» werden können, dass wir alle mit den Ursachen und den Resultaten ihrer speziellen Situation nicht mehr konfrontiert werden. Doch: Diese Schmalspurüberlegungen unterschreibt natürlich bloss ein ganz geringer Prozentsatz unserer Bevölkerung. Ich habe hier denkbare Reaktionen bewusst karikierend und scharf überzeichnet. Denn im Tiefsten spürt ja wohl jeder, dass mit solchen Verdrängungen kein Problem gelöst und keinem Kind geholfen wird. Bloss fragen begreiflicherweise viele von uns: Was soll man denn Hilfreiches tun?



Es geht wohl weder um falsches (und im übrigen unnützes) Mitleid, noch um weissgott welche spektakulären «Hilfsaktionen». Ich glaube: Es ginge, lediglich um die ebenso simple wie wahre Einsicht, dass mit echtem Verstehen, Mitdenken und Fragen bereits ein ganz wesentlicher Schritt der Bewältigung und der Hilfe getan wäre. Aus welchen (vielfältigen) Gründen kommen Kinder in ein Heim? Was wurde an ihnen teilweise verpasst, welche nie wieder einholbaren Erfahrungen blieben ihnen versagt? Welche Schädigungen, Schwierigkeiten und Widerstände sind heute als Folgen ihrer Vergangenheit zu erkennen? Und wie versuchen die Leiter im Heim, diese tiefsitzenden Probleme anzugehen? Geht es ihnen darum, bloss vordergründig möglichst gut «zu versorgen», oder versuchen sie, den störenden und oft blockierenden Symptomen auf den Grund zu gehen (und dort zu «reparieren», was überhaupt noch zu heilen ist)? Und auch: Wie antworten die Erzieher auf «heisse Fragen» aus dem Quartier? Haben sie zusätzliche Sorgen, weil ihr Heim bewusst «bloss» Wohn-Heim, im übrigen aber ins Quartier integriert ist? Wer solche Fragen fragt, oder sich gar auf ein Gespräch einlässt, der beginnt, die Aufgabe zu verstehen, die sich uns allen sehr konkret stellt. Nur: Wie soll man zu solchen Eindrücken und Hintergrundinformationen kommen? Wo soll solches Gespräch auch mit der Heimleitung überhaupt möglich sein? Die Pfarrämter der reformierten und der katholischen Kirche in Högger bieten kommenden Donnerstag, 29. Januar 1976, 20.00 Uhr, im Kirchlichen Zentrum Heilig Geist, eine entsprechende Veranstaltung an (siehe Inserat). Alle Höggerinnen und Högger sind herzlich eingeladen, sich informieren zu lassen, mitzudenken und auch mitzureden! Für die Veranstalter: Georg Rimann

Neue Informationsquelle über französische Weine

-ieps- Soeben ist in der Schweiz eine Broschüre veröffentlicht worden, welche die Konsumenteninformation offenbar sehr ernst nimmt. Das Comité National des Vins de France in Paris hat gemeinsam mit dem Centre d'Information de la Gastronomie Française in Bern unter dem Titel «Kurzer Lehrgang über französische Weine» eine zweisprachige Publikation veröffentlicht, welche über Reben, Weingebiete, Kellerhaltung, Degustation oder Harmonie der Weine und Speisen objektive Auskünfte vermittelt. Da sowohl Fachleute aus der Schweiz wie aus Frankreich an der Redaktion dieses Lehrganges mitgearbeitet haben, erhält der Weinfreund in fasslicher Form die Auskünfte, die ihm Wahl, Kauf und Lagerung von französischen Weinen erleichtern. Bis jetzt war der «Kurze Lehrgang über französische Weine» exklusiv für die Ausbildung von Weinkellnern reserviert. Die erweiterte neue Ausgabe wird nun erstmals auch allen

Der Kommentar

Tenuesorgen

Das Fernsehen bringt doch (fast) alles. Aber oft lässt es sich und vor allem dem tit. Publikum einen Spass entgehen. Da fanden doch unlängst in Bern die 6. Internationalen Freikörperkultur-Schwimmmeisterschaften statt, wobei der nicht aufgeklärte Leser das «frei» in dem Sinne verstehen darf, wie der Arzt es braucht, wenn er einen höflich einlädt, sich frei zu machen. Aber ganz frei bei diesen Meisterschaften in Bern, so frei, «dass nicht nur die Sportler, sondern zum Teil auch die Zuschauer vollständig nackt waren». (Geradezu revolutionär — oder doch nicht mehr so?) Geht in Ordnung, denn was dem einen recht, ist dem andern billig. Diese Schwimmer haben die Tenuesorgen elegant und ganz im Sinne jener (vielen) Damen gelöst, die jeweilen, wenn sie einen Anlass besuchen, vorher behaupten, sie hätten nichts anzuziehen. Sie machen zwar die Drohung dann jeweilen selten wahr. Doch zurück zum Tenue. Bei den Skispringern, hat man neulich im Fernsehen gesehen und gehört, ist noch nicht sicher, dass sie im internationalen Wettbewerb die neuen hauchdünnen Gummianzüge auch brauchen dürfen. Es ist da ein internationales Gerangel um Zentimeter, nicht bei der Kleidung, sondern in bezug auf die Weite: Man glaubt, mit besonders windschlüpfrigen Anzügen noch bessere Resultate zu erreichen. Und jede Nation will dann die andere durch besonderes Material übertrumpfen, wobei man dann nie so sicher ist, ob die neue Masche auch akzeptiert wird. Im Sinne einer wirklich gleichen Behandlung aller Teilnehmer könnte man vielleicht einmal freikörperkulturlig starten lassen; frieren würden die Leute nicht mehr als in den Anzügen und Aufzügen, wie sie jetzt drin schlöterlen. Auf alle Fälle nach der Aussage von Walter Steiner.

Liebhavern von französischen Weinen zugänglich gemacht. Interessenten können die Broschüre «Kurzer Lehrgang über französische Weine» direkt beim Centre d'Information de la Gastronomie Française, Sulgeneckstrasse 37, 3007 Bern, zum Preis von Fr. 5.— bestellen.

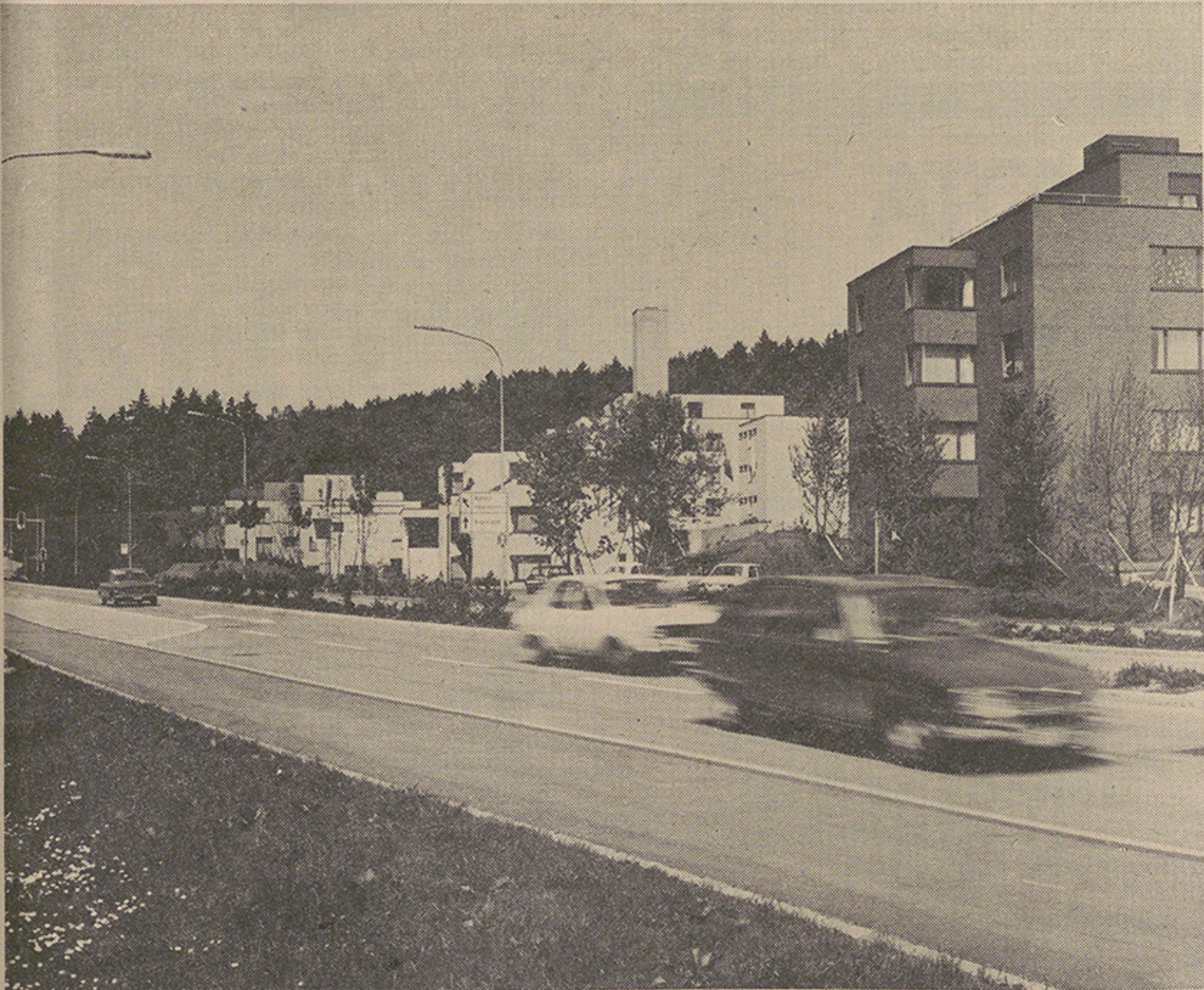
Der Weg zum Piloten

aecp. Flugbegeisterte Jünglinge, die Militär- oder Verkehrspilot werden möchten, können sich jetzt für die Fliegerische Vorschulung anmelden. Für die 1977 beginnenden Kurse, deren Kosten der Bund übernimmt, sind in erster Linie Interessenten des Jahrganges 1959 teilnahmeberechtigt. Ausnahmsweise werden auch Nachmeldungen aus den Jahrgängen 1957 und 1958 berücksichtigt. Der letzte Anmeldetermin ist der 1. März 1976 (Anmeldeformulare sind erhältlich beim AeCS, Abt. FVS, Lidostrasse 5, 6006 Luzern).

Vo Högger us gsee

MisseTATen in Högger

Es ist kaum zu glauben: Högger hat einen miserablen Ruf! Nicht allgemein, nein, das nicht. Jedoch auf einem ganz bestimmten Gebiet. Wie an andern Orten unserer Stadt, stehen auch in Högger die permanenten Zeitungsverkäufer aus Blech und Farbe, die Zeitungskästen. Man nimmt eine Zeitung heraus und wirft den Gegenwert in den Schlitz, ins Kässeli. So ist diese Einrichtung gedacht. Praktisch! Mann kann auch ausserhalb der Kiosköffnungszeiten noch eine Zeitung kaufen, und vor allem am Sonntagabend hat man das Neueste ohne Mühe schwarz auf weiss in den Händen. Vor allem die Freunde des Sports schätzen es, wenn sie die Resultate aus dem ganzen Land, aus aller Welt, rasch zur Hand haben. Nachdem die «NZZ» diesen Sonntagsdienst nicht mehr leisten will, ist die TAT verblieben, die ihre Kästen getreulich füllt, sei es am Werktag oder Sonntagabend. Nun hat ein Kässelleierer verraten, dass die praktische Einrichtung von vielen Leuten noch praktischer gestaltet wird. Praktischer für das eigene Portemonnaie. Man nimmt eine Zeitung heraus, lässt das Geld in der eigenen Tasche und spaziert, vor sich hinpfieffend, von dannen. Die «TAT» hat das Nachsehen, wahrlich, eine MisseTAT! Leider, so hat mir der Kässelleierer, selbst ein Högger, gestanden, wird diese unedle Praxis in unserem Quartier besonders häufig angewandt. Es ist doch sicher ohne jede Diskussion: Wir haben es hier mit qualifiziertem Diebstahl zu tun! Wir müssen es festhalten, so traurig uns das auch stimmen mag. Ausgerechnet in unserem Högger — es ist wirklich kaum zu glauben! Wenn Sie sich über diese Zeitungsklaue ärgern, dann dürfen Sie sich einig fühlen mit em Kari vo Högger





Samariterverein Zürich-Höngg

Öffentliche Veranstaltungen

des Samaritervereins Zürich-Höngg
im Jahre 1976

Wir freuen uns über Ihre zahlreiche Teilnahme und
bitten Sie, sich die Daten schon heute zu notieren.

Unfallverhütung

Öffentlicher Vortrag von Schüler-Verkehrsinstruktor
André Meier, Stadtpolizei Zürich

Dienstag, 27. Januar 1976

20.00 Uhr

Ref. Kirchgemeindehaus Zürich-Höngg,
Ackersteinstrasse 190

Eintritt frei

Auch Jugendliche sind zu diesem Vortragsabend
eingeladen!

Unfall...

Könnten Sie helfen?

- Lebensrettende Sofortmassnahmen (Lagerungen,
Beatmung, Blutstillung, Schockbekämpfung, Verhalten
bei Verkehrsunfällen) lernen Sie im Nothelferkurs.
- Erste Hilfe (wie Nothelferkurs zuzüglich Transporte,
Fixationen, Anatomie, praktische Übungen,
Verbandslehre) im Samariterkurs.

Nothelferkurs 1

Kursdauer
Kursdaten
Beginn
Kurslokal
Kursgeld
Kursleitung
Anmeldung

5 Abende

23. Februar, 1., 8., 15. und 22. März

20.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190

Fr. 45.—

Samariterlehrer des SV Zürich-Höngg

Frau U. Hartmann, Telefon 566797

Frau E. Rimoldi, Telefon 566607

Nothelferkurs 2

Kursdauer
Kursdaten
Beginn
Kurslokal
Kursgeld
Kursleitung
Anmeldung

5 Abende

Dienstag, 8., 15., 22., 29. Juni und 6. Juli

20.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190

Fr. 45.—

Samariterlehrer des SV Zürich-Höngg

Frau U. Hartmann, Telefon 566797

Frau E. Rimoldi, Telefon 566607

Samariterkurs

Kursdauer
Kursdaten
Beginn
Kurslokal
Kursgeld
Kursleitung
Anmeldung

15 Abende

Ab 26. August 1976, jeweils Donnerstag

20.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190

Fr. 65.—

Samariterlehrer des SV Zürich-Höngg

Frau U. Hartmann, Telefon 566797

Frau E. Rimoldi, Telefon 566607

Krankenpflegekurs!

Kursdauer
Kursdaten

9 Abende

September/Oktober

Detailausschreibung erfolgt Mitte August im «Höngger»

Blutspendeaktionen

1. Aktion
2. Aktion
Lokal

Dienstag, 1. Juni

Mittwoch, 1. Dezember

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190



Jeden Montag
ab 18.00 Uhr

**Käse-Fondue
Käse-Schnitten**

Moule

à la marinière

Freundlich ladet ein
Familie De Prä -



**BRUNO GALLI
REPARATUREN**

FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH

Fensterglas
Rolladengurten
Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken
Malerarbeiten
Wandplatten



Restaurant Watt

offeriert

Jeden Freitag, ab 17 Uhr

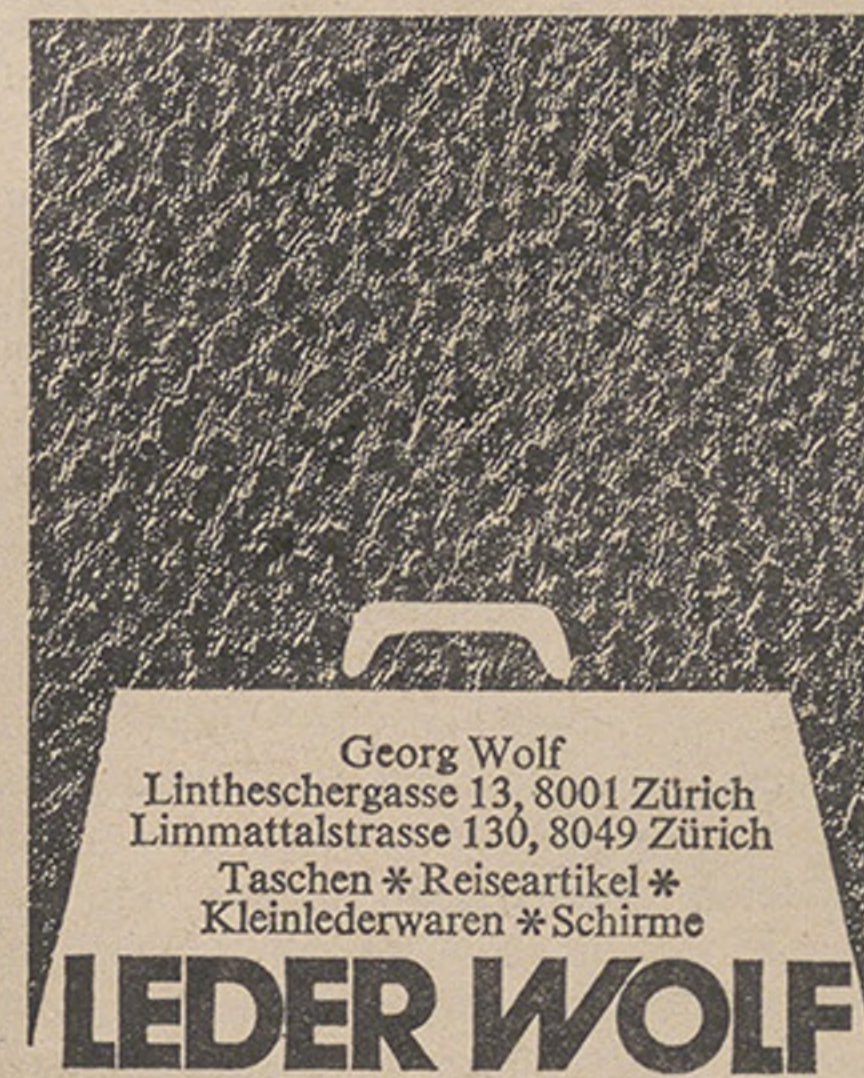
Holzkohlenspezialitäten

Jeden Dienstag

«Heisse Hamme» mit Kartoffelsalat

Zwei Säle (15 und 25 Personen)
für Familien- und Firmenanlässe

Familie E. Gräni, Telefon 840 35 70



Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleinf Lederwaren * Schirme

LEDER WOLF

Werbung Grafik / Foto / Text / Druck —
marktbewusster, erfolgreicher mit unserem
erfahrenen Team ... 8049 Zürich, Postfach 163

TOYOTA

Verkauf

TOYOTA

Tausch

TOYOTA

Leasing

TOYOTA

überall

GARAGE LETTEN

L. & K. JUNG, ZÜRICH 10

Wasserwerkstrasse 98, vis à vis BH Letten
Telefon 26 77 71

Wer hat einen defekten
Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 4695 45 von 8—21 Uhr
oder 4659 22

TV Service Gebrüder Marty

Zu vermieten an ruhiges Unternehmen

**2 grosse
helle Büroräume**

(44 qm) mit Telefonanschluss und
WC/Waschgelegenheit.

Limmattalstrasse 42, 8049 Zürich

Anfragen an

Telefon 42 64 09, ab 14 Uhr

H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01/56 44 22

**Metall- und Kunststoffrolläden
Sonnenstoren, DV-Lamellen
Autowaschanlagen
Reparaturen und Service**

Spezialisiert auf Umbauten
und Renovationen

Welche ehemalige,

selbständige Sekretärin

ca. 50 Jahre, wohnhaft in Höngg, Ober- oder
Unterengstringen möchte mir ungefähr 3 Stunden
wöchentlich bei der Büroarbeit helfen?
Es besteht evtl. die Möglichkeit, in Zukunft die
Verwaltung in Heimarbeit zu übernehmen. Circa
25 Stunden monatlich.

Bitte rufen Sie mich an zwischen 18 und 22 Uhr.
Telefon 79 23 71, Frau Wisselink, Unterengstringen

Gesucht wird nach Watt/Regensdorf

Putzfrau

(putzen und bügeln)
4 bis 5 mal pro Woche, täglich 2 bis
3 Stunden.

Telefon 840 35 70

**Fernseh-Reparaturen
innert 3 Stunden**

Junges Fachteam repariert prompt und
zuverlässig. Ueberall gleicher Tarif.

Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent
Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige
Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

TV Schnell-Service
Am Wasser 145
Telefon 01/56 54 60

Der Höngger

wird auch an Auslandadressen zugestellt.
Sobald man aus dem alten Heimatdorf
ausgezogen ist, interessieren die Lokal-
informationen oft mehr als vorher. Man kann
die Dorfneuheiten auch nicht mehr am
Stammtisch oder beim Posten vernehmen.
Da hilft die Quartierzeitung.

Bereiten Sie Ihren Angehörigen im Ausland
wöchentlich eine Freude, indem Sie mit
untenstehendem Talon ein Jahres-
abonnement (evtl. auch kürzere Dauer) für
die Quartierzeitung «Der Höngger»
bestellen.

Der Abonnementsbetrag von Fr. 32.— dürfte
das Haushaltbudget unwesentlich belasten,
zumal die Höngger Bevölkerung seit zwei
Jahren von der wöchentlichen Gratis-
zustellung profitiert.

Senden des «Höngger» an folgende Adresse:
Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Rechnung zustellen an:
Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Frank Kupka
im Kunsthau Zürich

st. Das Werk des 1957 bei Paris verstorbenen Frank Kupka ist hierzulande fast unbekannt. Während andere europäische Städte seinem bedeutenden Werk schon in den sechziger Jahren Referenz erwiesen, hat man hier erst jetzt Gelegenheit, das äusserst vielseitige Schaffen Kupkas kennenzulernen. Das Kunsthau konnte dabei eine vom Solomon R. Guggenheim-Museum New York zusammengestellte Gesamtschau übernehmen, wobei hier künstlerisch weniger bedeutsame Werke zugunsten einer gehobneren Ausstellung wegge-lassen worden sind.

Kupkas Vielseitigkeit dokumentiert eine Stellwand beim Eingang in den Ausstellungssaal, wo als Ueberblick über seine verschiedenen Stilrichtungen ein Beispiel aus jeder Schaffensperiode hängt. Das Zusammenstellen der Bilder besorgte Max Bill, der durch seine Anordnung der Stellwände den Kunsthaussaal zu einer weiten und geräumigen Halle öffnete.

Nach Akademiestudien in Prag und Wien liess sich der böhmische Künstler in Paris nieder, wo er sich vom trockenen Akademiestil der Jahrhundertwende zu lösen begann. Während seine Illustrationen für diverse Zeitschriften und Bücher Impulse vom Jugendstil aufgenommen hatten, sonst aber im traditionellen Rahmen der damaligen Zeit verblieben, wandelten sich die Farben in seinen Gemälden von dumpfen zu hellen, sinnlicheren Tönen. Häufig mit Komplementärfarben arbeitend, werden seine Bilder leuchtend und kontrastreich. Auf der Suche nach einer formalen Aesthetik kommt Kupka zu rundlichen, schwungvolleren Formen, die vorübergehend an Munch erinnern — so bei seinen «Badenden». Diese Linien abstrahieren sich langsam vom Gegenstand und werden immer eleganter. Er schafft nun Bilder von übereinanderliegenden farbigen «Scheiben». Um 1911 sprengt er die Kreislinien und auf der Leinwand entstehen eine Vielzahl

von sich schneidenden Ellipsen und Parabeln. Diese «Fugen»-Bilder wirken auch farblich äusserst harmonisch, wurden aber vom Publikum nicht verstanden, als sie als erste, rein abstrakte Gemälde, 1912 in Paris ausgestellt wurden. Als Resultat seiner wissenschaftlichen Studien an der Universität — er mikroskopierte in einem Institut der Sorbonne — schuf Kupka eine ganze Reihe von schwerverständlichen Bildern: «Erzählungen von Stempeln und Staubgefässen». In ihrer tief-schürfenden Symbolik gehen diese Werke weit über eine Abbildung der Natur. Der Künstler spielt hier mit ineinanderfliessenden Farbwolken ohne scharfe Umrisse. Weil sich dem Betrachter hier keine leitenden Linien mehr bieten, bilden diese Bilder die wohl am schwersten zugängliche Serie aus dem Œuvre Kupkas. Parallel dazu entstehen geometrische Abstraktionen: «Vertikale Flächen», ineinander stehende Rechtecke, im Jahre 1913 malt er noch zusätzliche diagonale Flächen, so dass einen diese Werke stark an die Kubisten erinnern. Später kommen wieder Kreislinien hinzu; diese Verbindung von Kreis und Gerade bildet Ausgangspunkt für die Maschinenbilder, die einem Assoziationen an Léger wecken. Um 1931 löst sich Kupka wieder von dieser engen Verschachtelung kleiner Flächen zugunsten grossflächiger Rechtecke, die einen an Mondrian denken lassen.

Wenn oben auch oft Vergleiche mit anderen Künstlern und Stilrichtungen angebracht worden sind, lässt sich Kupka doch nicht einfach in eine Epoche einordnen. Vielmehr machte dieser Mitbegründer der abstrakten Kunst einen langen Entwicklungsprozess durch, und der Betrachter dieses Werkes kann hier die Entwicklung der modernen Kunst mitverfolgen. Mag die extreme Vielseitigkeit dem Künstler selbst zum Verhängnis geworden sein indem man ihn nirgends einreihen kann, wurde er weniger stark berücksichtigt, als ihm seiner Bedeutung nach zukommen würde — ist diese Varietät anderseits gerade wieder seine Stärke: Ein immer wieder überraschender Künstler.

Vorsicht vor grauen
und dunklen
Karosseriefarben!

Es gibt verschiedene Autohersteller, die sehen schwarz. Und begehen dann den Fehler, neue Wagen mit schwarzem Anstrich auf den Markt zu bringen. Die Designer folgten der Ueberlegung, damit eine noch kaufkräftigere Käuferschaft angesprochen zu haben, die dem Slogan «black is beautiful» huldigt. Doch was für Negermannequins und das Show-business zutreffen mag, muss nicht unbedingt für die Farbe der Karosserien gelten!

Dunkelblaue oder schwarz angestrichene Autos sieht man bei Dunkelheit so gut wie schwarze Katzen in der Nacht, also fast überhaupt nicht.

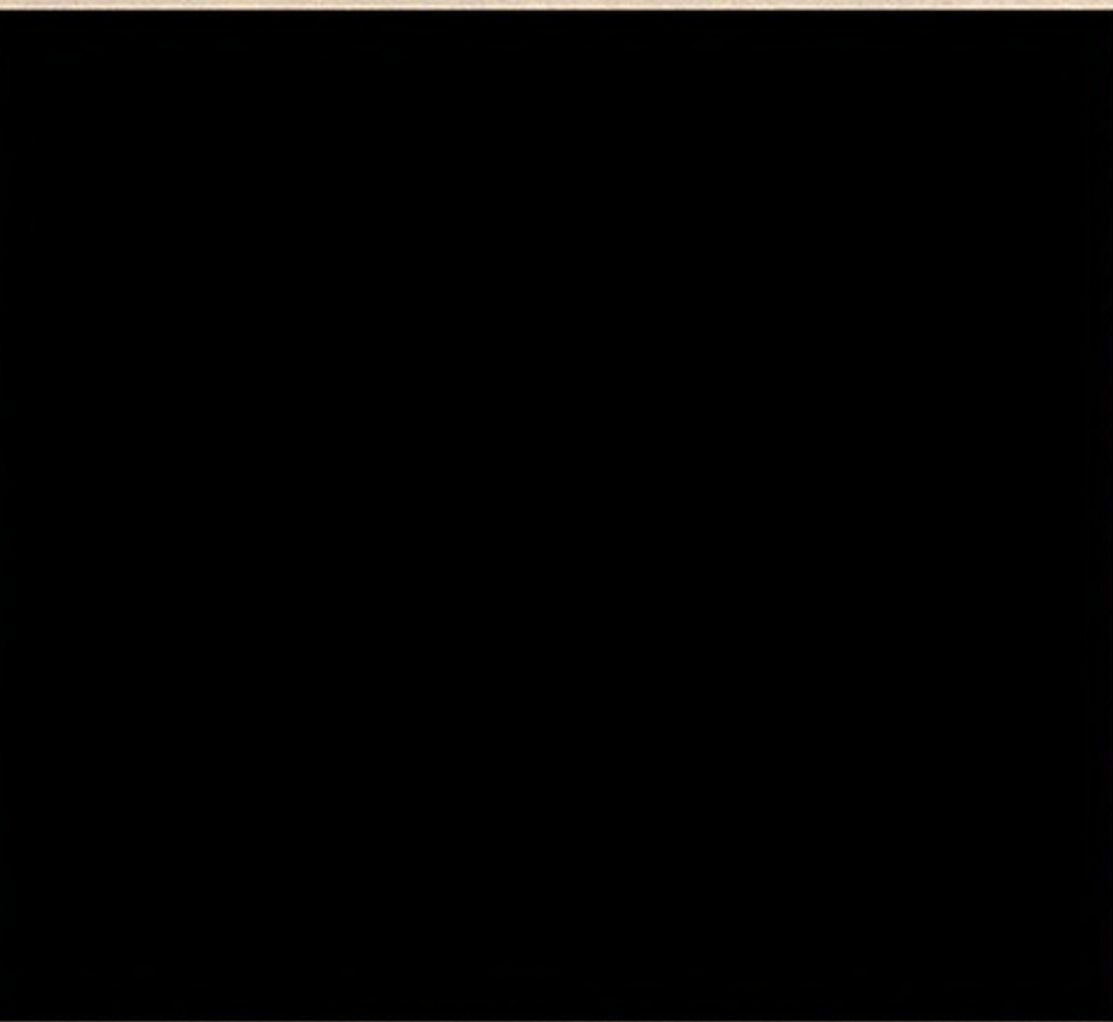
Dasselbe gilt auch für grau bemalte Motorfahrzeuge. Ein bekanntes Basler Transport-Unternehmen, welches ihre grauen Fahrzeuge mit einem leuchtenden orangefarbenen Band versah, hatte von jenem Zeitpunkt an viel weniger Unfälle zu verzeichnen, die ihre Ursachen in schlechter Erkennbarkeit hatten.

Die jetzige Zeit der früh einbrechenden Dunkelheit und der dicken Nebel ist geradezu dafür prädestiniert, dass sich graue oder schwarze Autos als potentielle Unfallverursacher selbst brandmarken. Dieser Ueberlegung folgend, gab die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) ihre vielbeachtete «Farbempfehlung» heraus — Richtlinien, denen sich der Verband der Schweizerischen Carrosserie-Industrie (VSCI) voll anschliessen kann!

Und wie steht es bezüglich der Karosseriefarben im Sommer? Auch da bieten die frohen Töne wiederum Vorteile, da sich solche Wagen weniger aufheizen. Es wird im hellgestrichenen Auto zur Hochsommerzeit — und an die wollen wir jetzt im Winter auch wieder mal denken — viel weniger heiss, als in einem dunkel bemalten, was dem Wohlbefinden des Fahrers und somit auch der Verkehrssicherheit gutkommt.

Graue, dunkle und gar schwarze Karosserien sind Tiefschläge gegen die Sicherheitsbemühungen im Strassenverkehr. Dies sollten auch die Fabrikanten berücksichtigen, nachdem die Fachleute des VSCI ihre Kunden schon längst in diesem Sinne beraten. Einer von ihnen meinte mal etwas makaber, doch leider zutreffend: «Schwarz bemalt ist nur der Leichenwagen!»

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Hugentobler, Ernst, alt kaufm. Angestellter, geb. 1905, von Amlikon und Oppikon TG, Gatte der Elsa geb. Graf; Riedhofstrasse 70.

Meister, Emile, alt Bankbeamter, geb. 1905, von Zürich und Sumiswald BE, Gatte der Andrée geb. Jaton; Riedhofstrasse 260.

Mathys geb. Jorai, Elise, geb. 1894, von Rütschelen BE, Witwe des Paul, alt Prokuristen; Ackersteinstrasse 26.

Denzler geb. Spörri, Anna, geb. 1895, von Zürich und Dübendorf ZH, Witwe des Johannes, Schlossers; Limmattalstrasse 371.

Kirchliche
Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 25. Januar 1976
Gottesdienste
10.00 Kirche: Pfr. Stokar. Kinderhort
11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Stokar
20.00 Kirche: Pfr. Brunner, Kirchenmusik im Abendgottesdienst mit Bettina Willi, Sopran, Therese Schloss, Violine, und Markus Schloss, Orgel. Werke von Schütz und Bach.
Kollete für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

Jugendgottesdienst (Kinderlehre) im Kirchgemeindehaus
9.00 für Schüler des 6. Schuljahres
10.00 für Schüler des 7. Schuljahres (Oberstufe)
Kindergottesdienst (Sonntagschule) im Schulhaus Imbisbühl, Kirchgemeindehaus und Hessengut.

Wochenveranstaltungen
Montag, 26. Januar 1976
16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagkindergottesdienst
20.15 in der Lavater-Stube: Mitarbeiterkreis Höngg-West
Donnerstag, 29. Januar 1976
20.00 im Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146: Ökumenischer Vortrags- und Diskussionsabend. Thema: «Sind Heime Ghettos für unsere Gesellschaft?» (dargestellt am Beispiel der Jugend-siedlung Heizenholz, Höngg)

Oberengstringen
Gottesdienst
10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Brunner Kinderhort
Kollete für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich
Kein Jugendgottesdienst und kein Kindergottesdienst (Sportferien)

Wochenveranstaltung
Donnerstag, 29. Januar 1976
14.30 im Kirchgemeindehaus: «Club über 60»

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist
Samstag, 24. Januar 1976
8.00 Heilige Messe
18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
19.15 Schülergottesdienst
Erster Jahrestag für Fredi Böller
Sonntag, 25. Januar 1976
3. Sonntag im Jahreskreis
7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
7.30 Heilige Messe mit Predigt
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Heilige Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
19.00 Heilige Messe mit Predigt
Unser Opfer: Caritas, Zürich

Unsere Veranstaltungen
Mittwoch, 28. Januar 1976
20.00 Bibelabend mit Dr. H. Bolting: «Das Leiden des Herrn»
Donnerstag, 29. Januar 1976
20.00 Ökumenischer Abend: «Sind Heime Ghettos für unsere Gesellschaft?»

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstr. 44
Sonntag, 25. Januar 1976
8.30 Predigt, R. Wehrli, Vorsteher des Diakonissenhauses Bethanien
24./25. Januar 1976
Mitarbeitertagung in der Friedenskirche
Mittwoch, 28. Januar 1976
20.00 Zusammenkunft aller Hauskreis-teilnehmer in Wipkingen

Elim-Kapelle Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 25. Januar 1976
8.30 Predigt, R. Wehrli
Montag, 26. Januar 1976
20.00 4. Kursabend: Unsere Kinder und der liebe Gott

Vereinsnachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: W. Hauser, 8005 Zürich, Heinrichstrasse 137, Telefon 42 20 78. Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen!

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Höngg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Treffpunkt ist jeweils der letzte Dienstag des Monats, um 20.00 Uhr, im «Kafi Tintefisch» der Freizeitanlage Wipkingen, Ampèrestrasse 4. Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen. — Beachten Sie unsere Einsendungen im «Höngger» und in den Zürcher Tageszeitungen. Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache — wie bereits bewiesen — zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00—16.00 Uhr. Arzt: 14.00—15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kammermusik. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Radfahrer-Verein Höngg

Samstag, 24. Januar 1976: Clubrennen (Starlauf 42 x 18). Besammlung: 13.00 Uhr, Waldhaus Katzenssee.

Samariterverein Zürich-Höngg

An alle Einwohner von Höngg. Einladung zum öffentlichen Vortrag über Unfallverhütung von Verkehrsinstruktor Herr A. Meier. Dienstag, 27. Januar 1976, Zwinglistube, ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190, um 20.00 Uhr.
Generalversammlung: Mittwoch, 4. Februar 1976, 20.00 Uhr, Jägerhaus Waidberg. Bitte Jahresprogramm 1976 beachten: Bei welchen Uebungen möchten Sie bei den Vorarbeiten mithelfen?

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 56 60 13

Turnverein Handball

Samstag, 24. Januar 1976
3. Liga
20.00 TV Höngg 1 — Pfadi Zürich 1 Stettbach
14.15 TV Höngg 2 — HC Dietikon 2 Freudenberg Ballon
C-Junioren
15.45 TV Höngg 3 — TV Altstetten Ballon Hönggerberg

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Auch im neuen Jahr freuen wir uns auf regelmässigen Besuch unserer Kurse für Turnen und Atemgymnastik. Um neuen Interessenten den Start zu erleichtern, sind die ersten zwei Stunden gratis. Am besten spüren Sie den Gewinn, wenn Sie regelmässig mit dabei sind.

Helmel-Turnen

Höngg: Turnhalle des Riedhofschulhauses, am Montag, 20.00—21.15 Uhr, Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses, am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr.

Oberengstringen: In der Turn- und Sport-halle «Brunewis», am Donnerstag, 19.00 bis 20.15 Uhr.

Helmel-Atemgymnastik
Höngg: Dienstag, 9.15—10.15 Uhr, und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

Voranzeige
Wir machen Sie jetzt schon darauf aufmerksam, dass unsere Generalversammlung am Mittwoch, 25. Februar 1976, um 20.00 Uhr, im Katholischen Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse in Höngg, stattfinden wird.

Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

Werktagskinderhort des Frauenvereins Höngg

Für Kinder von drei Monaten bis zum Kindergartenalter. Jeden Donnerstag, von 13.30—17.15 Uhr, ausgenommen Schulferien. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 186. Auskunft Telefon 56 39 39 (Frau Wey)

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.— Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-apotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 3
Apotheke zur Bleiche, Bleicherweg 46, Haltestelle Stockerstrasse, Tel. 36 17 25
Pfauen-Apotheke, Rämistrasse 38, Haltestelle Heimplatz, Telefon 47 48 46
Steinmühle-Apotheke, Uraniastrasse 22, Haltestelle Sihlporte, Telefon 23 95 28
Apotheke R. Beretta, Nansenstrasse 8, Haltestelle Bahnhof Oerlikon, Tel. 48 58 68

Reform-
haus
Höngg

Limmattalstrasse 229
(Zwielplatz)
Inhaberin Frau Müller-Fluri
Telefon 56 68 69

Individuelle
Ernährungsberatung
Diätabteilung

biona-Reformsortiment, bio-Gemüse, Früchte,
Dörrfrüchte, Kräuter von Méssegué, Vollkornbrote,
Natur-Kosmetik

BON Wert Fr. 7.80

Bei Abgabe dieses Bons erhalten Sie das wertvolle, farbenprächtige Werk

«Das Buch für gesundes Leben»

zum Sonderpreis von nur Fr. 5.— statt Fr. 12.80. Sie sparen Fr. 7.80

«Das Buch für gesundes Leben» enthält Warengutscheine im Werte von insgesamt Fr. 21.80 für hochwertige Nahrungs- und Stärkungsmittel.

Wir schenken Ihnen also mit dem Erwerb des Buches weitere Fr. 21.80!

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____



Coiffeur Salon Caroline

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet
Empfehlte sich für
rasche und preiswerte
Bedienung.
Individuelle Beratung

Restaurant Untere Mühlehalde 8049 Zürich Winzerstrasse 2 Telefon 56 71 23

empfehl

Entrecôte mit Kräuterbutter 200 g
Schweinskoteletts 200 g
Schweinssteak mit Kräuterbutter 200 g
und jeweils jeden Samstag
Pot-au-Feu und hausgemachte Fleischchüechli

Inauen Josef, Metzger



Tagungs-Hotel

ZÜRICH REGENSDORF HOLIDAY INN HOTEL

Partner guter Organisation

Trattoria Spezialitätenwoche



Italien auf dem Teller...

Wer die italienische Küche liebt (und wer liebt sie nicht?), der sollte Spaghetti, Tagliatelle, Lasagne, Cannelloni oder Ravioli aus echten Trattoria-Teigwaren versuchen. Auf pikante Art zubereitet, stehen 10 Gerichte (äusserst preiswert) zur Wahl. Und als Krönung servieren wir ab 18.30-22.00 Uhr Tagliatelle verde del Padrone (2 zarte Kalbsschnitzel und grüne Nudeln, mit viel Butter, Rahm und Käse vor Ihren Augen zubereitet) oder Cappellini con Tartuffi, was soviel heisst wie Cappellini mit Foie d'Oie und schwarzen Trüffeln.
Buon Appetito!



Holiday Inn MÖVENPICK

ZÜRICH-REGENSDORF
Tel. 01 840 25 20

Eine Veranstaltung, die zu denken geben dürfte...

Sind Heime Ghettos für unsere Gesellschaft?

Praktische Probleme, die mit dieser Frage zusammenhängen, werden am konkreten und naheliegenden Beispiel der «Jugendsiedlung Heizenholz» aufgegriffen.

- Informationen aus der Sicht der Heimleitung
- Kritische Fragen — ehrliche Antworten
- Gespräch und denkbare Konsequenzen

Donnerstag, 29. Januar 1976, 20.00 Uhr, im Kirchlichen Zentrum Heilig Geist, Zürich-Höngg, unter Mitwirkung von Herrn Paul Sonderegger, Leiter der Jugendsiedlung Heizenholz, und Mitarbeitern seines Stabes.

Wir laden alle Hönggerinnen und Höngger freundlich ein!

Die Pfarrämter der reformierten und katholischen Kirche in Zürich-Höngg

Neuer Rekord Favorit 2000.

Stoff-Sitzbezüge, Kopfstützen, elegantes Vinyl Dach, Kartentaschen in den Vordertüren, abschliessbarer Tankdeckel, Seitenschutzleisten, 2 Halogen Nebellampen, 2,0-Ltr.-S-Motor mit 100 DIN-PS.

Was macht den ohnehin reichhaltig ausgestatteten Opel Rekord zum "Favorit 2000"? Erstens sein 2,0-Ltr.-S-Motor mit 100 DIN-PS. Zweitens eine zusätzliche Ausstattung mit eleganten und komfortablen Extras. Und drittens sein Preis: **700.-**

Jetzt sofort lieferbar!

Tip-Top Autowerk AG. Zürich

8040 Zürich Badenerstrasse 458 Tel. 01/52 62 62/52 77 66

Kindergärtnerin in Höngg sucht auf März/April 1976

2-Zimmer-Wohnung

Nähe Meierhofplatz

Telefon 33 32 43

Berufstätige Schweizerin ges. Alters sucht

3-Zimmer-Altwohnung

in Höngg. Termin nach Vereinbarung.

Telefon G. 44 14 55

Texte Werbung / Grafik / Foto / Druck —
la Qualität, attraktiv, verkaufsfördernde Ideen
durch unser erfahrenes Team. 8049 Zch, Postf. 163

Das ergreifendste
Naturwunder
5 Millionen blühender Mandelbäume
unter dem ewig blauen Himmel
MALLORCA
Eigene Hotels, Schweizer Küche mit spanischen Spezialitäten. Nächste Abflüge:

1.— 8. Februar
8.—15. Februar
15.—22. Februar

1 WOCH Fr. **360.-**
alles inbegriffen

Direktflüge mit Coronado Superjets ab Zürich, Basel und Genf. Heisse Meerwasserschwimmbäder und viel Sonne, Wärme, Frühling.

Spezialisiert seit 25 Jahren

Universal-Flugreisen AG
Fortunagasse 26 (Rennweg) ZÜRICH
Tel. 01 / 27 12 50

Geschäftsübergabe Joh. Kropf an Jürg Kropf

Zimmerei Treppenbau Schreinerei Glaserei

Am 1. Januar 1976 übergab ich meinen Betrieb, die Zimmerei und Schreinerei, meinem Sohn Jürg Kropf, dipl. Zimmermeister. Für das mir in den 28 Jahren meiner Geschäftsführung entgegengebrachte Vertrauen möchte ich meinen Kunden und Geschäftsfreunden danken. Ich hoffe, dass Sie dieses Vertrauen auch auf meinen Sohn übertragen werden. Er wird Sie in allen holz- und fachtechnischen Fragen zuverlässig und bestens beraten.

JOH. KROPF, Zimmermeister

Ich übernahm von meinem Vater die Zimmerei und Schreinerei. Ich werde mich bemühen, das Geschäft in gewohnter Art und Weise weiterzuführen. Es wird mein Bestreben sein, auch weiterhin sämtliche an Neu- und Umbauten anfallenden Arbeiten auszuführen. Als dipl. Zimmermeister werde ich Sie in allen technischen Fragen fachmännisch und objektiv beraten.

Mit bester Empfehlung

JÜRGEN KROPF, dipl. Zimmermeister

Zürich-Höngg Limmattalstrasse 142 Telefon 56 72 12

Ausstellung Carl Kesselring

Vom 15. Januar
bis 8. Februar 1976



GALERIE ZENTRUM

GSTEIGSTR. 2
POSTFACH
8049 ZÜRICH
TEL. 56 65 70

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag	14.00—18.30
Samstag	8.00—16.00
Sonntag	10.00—13.00
(kein Verkauf)	

CINEMA ZENTRUM

Bis inklusive Sonntag, täglich 20.15 Uhr
Samstag 15.00, 20.15, Sonntag, 15.00, 17.15, 20.15
nachmittags ab 12 Jahren F/d
Grosser Lachsclager

aber... wo ist die 7. Kompanie geblieben?

mai où est donc passée la 7ème compagnie?

Ab Montag, täglich 20.15, Mittwoch und Samstag 15.00, 20.15, Sonntag 15.00, 17.15, 20.15 E/d/f

Lachen mit viel Humor, in der spritzig, witzigen Komödie mit
JACK LEMMON, WALTER MATTHAU in

EXTRABLATT THE FRONT PAGE

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30



Inserieren im Höngger ist billig!

«Der Höngger» erscheint jede Woche und wird jede Woche allen Haushaltungen zugestellt — Somit können Sie jede Woche für wenig Geld Kontakte im Quartier schaffen! Auskunft durch den Verlag Telefon 44 55 31

Gemütlicher Hock der freiwilligen Helfer



Viele Hönggerinnen und Höngger haben sich auf unsern Aufruf hin freiwillig im Bau-, Wirtschafts- oder Kassa-Sektor gemeldet. Allen diesen Freiwilligen möchten wir nun doch noch eine kleine Freude bereiten, Entschädigungen konnten wir ja keine auszahlen. Zu einem gemütlichen «Hock» mit kleinem Imbiss laden wir Sie alle ein und zwar auf Montag, den 26. Januar 1976, um 20.00 Uhr, ins Kirchengemeindezentrum Heilig Geist.

Damit wir uns über die Teilnehmerzahl ein Bild machen können, bitten wir Sie, sich telefonisch bis zum 24. Januar beim Sekretariat Wümmefäsch anzumelden. Telefon 56 39 32.

Mit freundlichen Grüßen
OK Höngger Wümmefäsch